



Großer Umzug: Lindener Kids feiern Fasching Seite 2

Losgelegt: Nähprojekt des Social-Centers Seite 5

Skulpturen für Linden: Supper legt Buch vor Seite 6

FAUST – eine Institution feiert Geburtstag und Linden feiert mit:

## Optimistischer Ausblick auf die nächsten 20 Jahre

**K**unstaustellungen, Partys, Ateliers, Livekonzerte, zwei Cafés, ein Biergarten und 25 Vereine. Das alles ist Faust – und noch viel mehr. Das Kulturzentrum bietet vielen Veranstaltungen, Initiativen, Menschen und Vereinen eine Heimstatt. Und ist in Linden schon lange eine Institution. In diesem Jahr feiert Faust sein 20-jähriges Bestehen. Zu den Gratulanten werden auch Oberbürgermeister Stephan Weil und Niedersachsens Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Johanna Wanka zählen. Beide sind am 2. März zu einem offiziellen, nicht öffentlichen Empfang im Lindener Kulturzentrum zu Gast. Am Sonnabend, 12. März feiert Faust dann ganz groß: ab 19 Uhr können alle Hallen und das Freigelände besichtigt werden. Gezeigt wird alles, was das Kulturzentrum zu bieten hat.



Ein Teil des FAUST-Teams für Veranstaltungen und Projekte (v. l. n. r.): Benjamin Völksen, Christiane Helmke, „Patto“, Valentina Sasanowa, Hans-Michael Krüger, Bianca Sehlbrede und Milan Müller. Foto: Bachman

„25 Vereine aus verschiedensten Bereichen haben ihren Standort bei Faust“, berichtet Veranstaltungsleiter Hans-Michael Krüger. Eine bunte Mischung: Der in Elterninitiative betriebene „Kinderladen“ für Ganztagsbetreuung gehört ebenso dazu wie eine Frauenwerkstatt. In den danebenliegenden Räumen schweißen Kreative fantasievolle Skulpturen aus Stahlschrott. Weitere ansässige Vereine sind u.a. der türkische Verein Günes, der Wissenschaftsladen für Umweltberatung und der interkulturelle Verein Kargah, der sich in der Migrations- und Flüchtlingsarbeit einsetzt. Mit 30.000 Büchern ist auch die wohl größte iranische Bibliothek Niedersachsens ein Kargah-Projekt. Den besten Blick über Linden haben die Künstler, die hoch oben in der Zinsser-Halle in den lichtdurchfluteten Ateliers arbeiten.

Über Linden hinaus ist Faust bekannt für seine Livekonzerte und Partys, die unter vielfältigen Mottos stehen. Ob Indie, Electro, Reggae oder Rock – gut tanzen geht immer. Was auch Lena Meyer-Landrut zu schätzen weiß. Sie war schon öfter im Faust. Zu dem jährlich im August stattfindenden Boot-BooHook-Festival, eines der größten Indie-Rock-Festivals in Norddeutschland, pilgern die Massen auch von weiter her. Livebands treten in den Faust-Hallen fast jede Woche auf. „Auch unbekannte hannoversche Bands sind darunter“, erzählt Krüger, „denn wir möchten lokale Gruppen besonders fördern.“

1991 wurde der gemeinnützige Verein Faust (FabrikUmnutzung und Stadtteilkultur) gegründet. Das Ziel: Die Hallen einer stillgelegten Bettfedernfabrik zu einem Kulturzentrum umzubauen. An die Anfangszeiten erinnert sich Faust-Veteran Jonny Peter: „Viele junge Leute

setzten sich mit grenzenlosem Engagement für Faust ein.“ Über die Finanzierung dachte anfangs niemand groß nach. „Die Stadt sollte das Gelände kaufen“, erzählt Peter, „für uns waren zu Beginn das inhaltliche Konzept und die Durchsetzung wichtiger.“

Erst später, als der Umzug auf das Gelände anstand, beschäftigten sich die Faust-Macher intensiv mit der Finanzierbarkeit. Ein Zuschuss vom Land Niedersachsen und ein Kredit der Lindener Volksbank brachten den Durchbruch. Heute befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Bettfedernfabrik nicht nur das Kulturzentrum Faust, sondern auch noch ein ökologischer Gewerbehof und ein Sozialwohnungskomplex einer Wohnungsbaugenossenschaft.

Seit Jahresbeginn sind auch die Finanzen bei Faust wieder geordnet. Im Jahr 2005 war man in die Insolvenz geschlittert,

Zwangsverwalter Jens Wilhelm V übernahm die Sanierung. Mit Erfolg, denn Faust schreibt schwarze Zahlen. Und kann auch in einem anderen Bereich glänzen: die Besucherzahlen haben sich seit 2005 nahezu verdoppelt. Zunehmend präsentiert sich das Lindener Kulturzentrum nach außen, z.B. bei der Fete de la Musique oder der langen Nacht der Theater. Auch Kunstausstellungen wandern als Austauschprojekt schon mal nach Polen, Japan oder China. Trotz der stärkeren Präsentation nach außen steht für Hans-Michael Krüger fest, dass Faust weiterhin ein Zentrum für den Stadtteil bleiben soll. Ein Zentrum, wo sich die Leute selbst einbringen können. Krüger blickt optimistisch in die Zukunft: „Es gibt noch viele Ideen, die auf Umsetzung warten. Im Moment sind wir gerade dabei, die erste Etage der Zinsser-Halle zu einer „Weltetage“ umzubauen.“ tb

DONNERSTAG, 03.03 / 21.30 UHR / GIG KNEIPE / EINTRITT FREI  
GIG LIVECLUB : JAZZ SESSION

FREITAG, 04.03 / 19.00 UHR / GIG ROTER SALON / 39,00 EURO  
GIG BIER-SOMMELIER

DONNERSTAG, 10.03 / 21.00 UHR / GIG KNEIPE / EINTRITT FREI  
GIG LIVECLUB : DIE RESTROMANTIKER

SAMSTAG, 12.03 / 21.00 UHR / GIG KNEIPE / EINTRITT FREI  
SONGS & WHISPERS : DAISY CHAPMAN

SAMSTAG, 12.03 / 23.00 UHR / GIG SAAL  
NIGHT OF THE CROW : DARK STYLE

MITTWOCH, 16.03 / 21.00 UHR / GIG KNEIPE / EINTRITT FREI  
SONGS & WHISPERS : JESS MORGAN u.w.

DONNERSTAG, 17.03 / 21.30 UHR / GIG KNEIPE / EINTRITT FREI  
GIG LIVECLUB : JAZZ SESSION

SAMSTAG, 19.03 / 22.00 UHR / GIG SAAL  
BALKAN WORLD PARTY

SONNTAG, 20.03 / 20.00 UHR / GIG KNEIPE / EINTRITT FREI  
GIG LIVECLUB : THE LAST TYCOONS

DONNERSTAG, 24.03 / 21.00 UHR / GIG KNEIPE / EINTRITT FREI  
GIG LIVECLUB : ATTILA VURAL



TASCA  
**RJAS BAIKAS 2**

im Ahrbergviertel  
**Mittagsmenü von 12 bis 17 Uhr**  
sechs verschiedene Hauptgerichte  
von Fisch bis Fleisch  
mit Salat und Suppe – je 6,90 Euro

Telefonische Tischreservierung 1 23 42 09

geöffnet ab 18 Uhr

gemütlicher Kaminofen  
abwechslungsreiche Speisekarte  
mit Raucherraum  
alle 96-Spiele live auf Leinwand

Wilhelm-Bluhm-Str. 40 (Linden) • Tel.: 2 10 30 33 • www.kaffee.kneipe-fiasko.de

Christian Eggers Bezirksrat  
Gabriele Steingrube Region  
Muammer Duran Stadtrat

**Drei Mal Spitze für Hannover**  
aus  
**Linden-Limmer**

Na Klar!  
CDU Linden-Limmer

Unsere Stadtteile auf 5.000m² indoor & 1.000m² outdoor

die Fitness Stadt  
Reebok

easyfitness  
**Tarif 1**  
easyfitness  
**30,-€ mtl.**  
12 Monate bis 15 Uhr

Leistungen:  
✓ 160 Kurse/ Monat  
✓ Professioneller Cardio- und Fitnessbereich  
✓ Kinderpark  
✓ komfortable Umkleide- und Duschbereiche  
✓ Fachkundige Betreuung durch Therapeuten und Trainer

Auch im Preis enthalten:  
✓ Großzügige Saunalandschaft – auch für Tagesgäste –

0511 - 35 769 769  
Davenstedter Str. 80 • über real • Einkaufszentrum  
www.fitness-stadt.de

+++ Top Ausstattung +++ 1A Qualität +++  
+++ Beste Betreuung +++ Niedrigste Preise +++

**Anzeigenverkauf:**  
Tel.: 05 11 / 1 23 41 16

Kensal Rise / London



### Schwangerenberatung jetzt im Allerweg

Seit dem 17.01.2011 befindet sich die donum vitae Schwangerenberatungsstelle in Linden Süd, im Allerweg 10: „Wir haben mit dem Allerweg einen zentral gelegenen Standort in Hannover Linden gefunden, der sehr gut erreichbar ist und zudem sehr gute, sozial ausgerichtete Rahmenbedingungen bietet. Die neuen Räume haben eine sehr angenehme Atmosphäre, in der sich unsere Klientinnen wohl fühlen werden“, so die Beraterin Frau Vogt-Bünning. Die Schwangerenberatungsstelle donum vitae in Hannover ist eine von zwei staatlich anerkannten Beratungsstellen, die der donum vitae Regionalverband Hildesheim-Hannover e.V. unterhält. Die Beratungsstelle in Hannover ist seit 7 Jahren in Hannover tätig und hat seitdem über 1500 schwangere Frauen beraten (davon ca. 1/3 Konfliktberatungen und 2/3 allgemeine Schwangerenberatungen): „Mit unserer Arbeit stehen wir Schwangeren und deren Familien in allen Fragen rund um die Schwangerschaft und Geburt zur Seite. Wir vermitteln finanzielle Hilfen, informieren über staatliche und soziale Leistungen, helfen bei Behördenkontakten und beraten bei Konflikten mit dem Partner oder den Eltern. Darüber hinaus führen wir die Schwangerenkonfliktberatungen nach StGB §219 durch“. Kontaktdaten: donum vitae Regionalverband Hildesheim-Hannover e.V., Allerweg 10, in 30449 Hannover. Telefon: 4 50 05 56, Mail: hannover@donumvitae.org.

### Trauergruppe für junge Erwachsene

Die Stiftung Trauerbegleitung und Bestattungskultur bietet einen „Wegweiser“ an, in dem die zahlreichen Angebote zur Trauerbegleitung aufgelistet sind. Immer öfter erreicht jedoch die Stiftung ein Hilferuf junger erwachsener Menschen, die nach einem homogenen Kreis suchen. Die 29jährige Witwe, der 25 jährige trauernde Sohn, die 18 jährige Schwester, die ihren Bruder durch einen Verkehrsunfall verloren hat, finden oft keine passende Unterstützung in einer Gruppe von Menschen, die sich in einer anderen Lebensphase befinden. Einer Trauergruppe für junge Erwachsene im Alter zwischen 17 und 35 Jahren, die von einer erfahrenen Trauerbegleiterin geführt wird, stellt die Stiftung ihre Räume zur Verfügung und lädt dazu ein sich zu informieren. Beginn: Samstag, 19. März (bis 25. Juni); Treffen: 8 Sitzungen / 14-tägig; Kosten: 20 Euro; Ort: Limmerstraße 77; Anmeldefrist: 10. März; Kontakt: Christiane Rapisarda, E-Mail: mail@stiftung-trauerbegleitung.de, Telefon 12 34 - 4 94; Informationen: www.stiftung-trauerbegleitung.de.



### Lindener Faschingsumzug der Kinder

In den Schulen und Kindereinrichtungen wird Fasching gefeiert, gebastelt, geschminkt und getanzt. Alle kleinen Narren sind eingeladen, sich zum Höhepunkt der Karnevalszeit in ihren Kostümen auf der Straße sehen zu lassen. Der Lindener Faschingsumzug der Kinder startet am Rosenmontag, 7. März, um 15 Uhr auf dem Lindener Marktplatz. Dann zieht die bunte Karawane durch die Stephanusstraße, über den Küchengarten, die Limmerstraße und die Pfarrlandstraße zum Kulturzentrum Faust. Bunt und laut wird es werden mit Trommeln und Trillerpfeifen. Cowboys, Prinzessinnen und Gespenster werfen Konfetti und Bonbons durch die Luft. In der Warenannahme gibt es Kakao, Kekse und ein kleines Kulturprogramm von und für Kinder. An der Holzautorenbahn werden die Sieger ausgefahren, das Glücksrad verspricht spannende Gewinne und jeder kann sich in seiner Verkleidung fotografieren lassen. Die besten Kostüme werden zudem prämiert. Kooperationspartner: Fähmanns Kinderfest Verein e.V., Gesellschaft zur Förderung Ausländischer Kinder e.V., das Domino der Kirchengemeinde Linden-Nord, der Spielpark Linden und www.linden-entdecken.de. Unter Beteiligung von: Hilcura e.V., Linden sind wir, das Spielhaus der Caritas, Toys Company, LindenLimmerStiftung.

Pressemitteilung der LINKEN Linden-Limmer:

## Rot-Grün verschärft Schulsituation in Linden

Das Prinzip kurze Beine – kurze Wege wird abermals von Rotgrün mit Füßen getreten“, so Luk List, stellvertretender Fraktionsvorsitzender im Rat. Mit der geplanten Schließung der Albert-Schweitzer-Grundschule und ihrem geplanten Umzug in das Schulgebäude am Fössefeld verschlechtert sich die Schulsituation der Grundschüler weiter. „Die Erreichbarkeit würde gerade für die Erst- und Zweitkläbler wie schon bei der geplanten Schließung der Stadtteilbibli-

othek im Freizeithaus Linden zum Problem“, heißt es in einer Erklärung der Linken Linden-Limmer. Im Kommunalwahlkampf werden wir das zum Thema machen“, so der Vorsitzende Oliver Klauke. Gleiches gilt für die Situation der Grundschule am Lindener Markt. Selbst die Mogelpackung Ganztagsgrundschule kann Rot-Grün nicht umsetzen. Der Schule wird die Umwandlung in eine Ganztagsgrundschule mit dem Hinweis auf fehlende Mittel zum Bau bzw. Ausstattung einer Mensa von

Rotgrün verweigert. DIE LINKE Linden-Limmer fordert, dass als Zwischenlösung die Schule in eine Ganztagsgrundschule umgewandelt und die dafür erforderlichen Mittel von der Stadt Hannover zur Verfügung gestellt werden. Im Kommunalwahlkampf tritt DIE LINKE. Linden-Limmer weiter für einen Ausbau von Hortplätzen ein. Als Minimalforderung steht dabei die Wiederaufnahme des „Hortprogramms“ zur Schaffung von mindestens 200 Hortplätzen jährlich auf der Tagesordnung.

Erste Büchereileiterin für Erhalt der Stadtbibliothek Limmerstraße:

## Lindener Bürgerinitiative bekommt Post aus England

In einem Schreiben an die Bürgerinitiative gegen die Schließung der Stadtbibliothek Limmerstraße äußert die erste Leiterin der Bücherei im Freizeithaus Linden, Maria Joyce-Strecker, ihr Unverständnis über die beabsichtigte Schließung der Einrichtung und tritt für das Fortbestehen der Bücherei ein. Das Schreiben von Maria Joyce-Strecker hat folgenden Wortlaut:

*Sehr geehrter Herr Wietzer, sehr geehrte Frau Schollmann,*

*Vor einigen Wochen wurde in einem Festakt das 50jährige Bestehen des Freizeithauses Linden gefeiert. Als erste Leiterin der Bücherei im Freizeithaus Linden – von 1961 bis 1966 – war ich dazu eingeladen, konnte aber leider nicht teilnehmen. In einem Grusswort habe ich die Hoffnung ausgesprochen, dass die Arbeit des Freizeithauses*

*und der Bücherei auch in Zukunft erfolgreich sein möge. Mit Sorge habe ich nun zur Kenntnis genommen, dass eine Zusammenlegung der Stadtbücherei mit der Bücherei am Lindener Markt geplant ist. Das ist ein bedauerlicher Rückschritt. Als 1961 im Freizeithaus Linden auch eine Bücherei eröffnet wurde, war das eine Antwort auf den Bedarf in Linden-Nord, Limmer und Ahlem, dem die Bücherei im Rathaus Linden allein nicht gerecht werden konnte.*

*Die letzten 50 Jahre haben gezeigt, wie richtig diese Entscheidung der damaligen Bibliotheksleitung – Dr. Kluth und Dr. Schultheiss – war. Die soziale Struktur hat sich inzwischen geändert. Das bedeutet, dass die Notwendigkeit, die Bürger in ihrem Stadtteil kulturell zu versorgen, eher dringender ist als damals. Ich wünsche der Bürgerinitiative gegen die Schließung der*

*Stadtbücherei Limmerstraße alles Gute und schließe mich ihren Forderungen für das Fortbestehen der Stadtbücherei Limmerstraße hiermit an.*

*Maria Joyce-Strecker*

Die Bürgerinitiative bedauert und äußert ihr Unverständnis darüber, dass das Grußwort von Frau Joyce-Strecker im Rahmen des „Festaktes 50 Jahre Freizeithaus Linden“ ebenso wie das 50-jährige Jubiläum der Stadtbibliothek Limmerstraße und ein Dank an die Beschäftigten unberücksichtigt blieb.

## Lindens Wandel: Blick zurück und nach vorn

Der Politologe Prof. Heiko Geiling analysiert Lindens sozial-kulturellen und politischen Wandel in 10-Jahres-Schritten. Was war



Linden vor 50, 40, 30, 20 und 10 Jahren und was ist es heute? Wie haben sich die Bevölkerung und wie die Wahlergebnisse entwickelt? Was waren die großen Themen und Trends? Historische Fotos aus diesen Jahrzehnten lassen die Epochen wieder lebendig werden.

Geiling ist am Donnerstag, 10. März, ab 19.30 Uhr zu Gast in der Cafeteria der IGS Linden (Beethovenstraße 5, Eingang über den Hof). Veranstalter sind das FZH Linden, die IGS Linden und die Projektgruppe „150 Jahre junges Linden“. Der Eintritt ist frei.

## Zehn Minuten für St. Martin

Um neue Ideen für bestehende oder noch zu entwickelnde Angebote und Projekte zu sammeln hat die Kirchengemeinde einen Fragebogen erstellt. Zehn Minuten werden vermutlich ausreichen diese Fragen zu beantworten. Wenn sie die Kirchenarbeit unterstützen möchten oder sich ehrenamtlich engagieren wollen, dann nehmen Sie sich diese zehn Minuten Zeit.

[www.h-link.de/10Minuten](http://www.h-link.de/10Minuten)

## 150 JAHRE JUNGES LINDEN

**Mittwoch, 2. März**  
Festakt 20 Jahre FAUST – FAUST Warenannahme;

**Mittwoch, 2. März, 19 Uhr**  
„Spurensuche im Von-Alten-Garten – die Geschichte und Entwicklung des Parkes von 1961 bis heute“ – Vortrag von Andreas Ackermann – FZH Linden;

**Donnerstag, 3. März, 17 Uhr**  
„Unentdecktes“ – Vorstellung der Ergebnisse der Projektwoche des 12. Jahrg. der IGS Linden – FAUST Warenannahme;

**Montag, 7. März, 15 Uhr**  
Faschingsumzug der Lindener Kinder – Lindener Marktplatz;

**Dienstag, 8. März, 16 Uhr**  
Internationales Frauenfest – kargah-Haus / FAUST Warenannahme;

**Donnerstag, 10. März, 19.30 Uhr**  
„Lindens Wandel: Blick zurück und nach vorn“ – Vortrag von Prof. Heiko Geiling – IGS Linden, Gebäude Beethovenstraße 5, Cafeteria;

**Sonnabend, 12. März, 19 Uhr**  
Reloaded 2.0 – 20 Jahre FAUST „Die ganze FAUST“ – alle Hallen und das Freigelände – alles, was FAUST zu bieten hat – FAUST;

**Sonnabend, 26. März, 9 - 13 Uhr**  
IGS Linden: Tag der offenen Tür – IGS Linden, Am Lindener Berge 11;

**Sonntag, 27. März, 15 Uhr**  
World-Café Linden-Mitte – nach der Methode World-Café werden Visionen für den Stadtteil Linden-Mitte entwickelt – Treffpunkt: Schwarzer Bär / Backfactory.

**HUMUS**  
Naturkost

**Ihr Lindener Bio-Markt**  
Limmerstraße 55 • 30451 Hannover  
direkt an der Stadtbahnhaltestelle Leinaustraße

Bequemes Einkaufen  
Lecker und gesund  
Alles, was Sie täglich brauchen  
Bio-Qualität zu fairen Preisen

Wir sind für Sie da:  
Mo – Fr 9 – 19 Uhr • Sa 8 – 16 Uhr

**Ü**berall Federn. Jeder Schritt wirbelte das weiche Federkleid auf. An den Wänden hafteten die zarten Daunen ebenso wie an den alten Maschinen. Hier, in den Gebäuden einer stillgelegten Bettfedernfabrik sollte durch Umnutzung ein neues Kulturzentrum entstehen. So zumindest der Plan verschiedener Stadtteilgruppen und engagierter Lindener Bürger, die sich zum Verein „FAUST“ zusammengeschlossen hatten. Der Eigentümer des Grundstücks, Werner Frucht, verfolgte allerdings andere Pläne – ein Konflikt um die Fabrik entbrannte.

Im August 1990 war die traditionsreiche Bettfedernfabrik Werner & Ehlers in Konkurs gegangen. Firmeninhaber Werner Frucht suchte Interessenten für die über 60.000 qm große Immobilie in Linden-Nord. Nun traten verschiedene Stadtteilgruppen, Einzelpersonen und Kleinbetriebe auf den insolventen Fabrikherrn zu. Sie unterbreiteten ihr Konzept: Die bestehenden Gebäude könnten in genossenschaftlicher Selbsthilfe-Arbeit umgebaut und dann als soziokulturelles Zentrum genutzt werden. Kleine Gewerbeeinheiten und Wohnungen sollten das geplante Kulturzentrum ergänzen. Werner Frucht winkte ab, da er kaum Verkaufserlöse erwartete. Stattdessen führte er Verhandlungen mit einer Grundstücksgesellschaft, die der Öffentlichkeit vorab schon ihre Zukunftspläne vorstellte: Alle Gebäude mit Ausnahme des denkmalgeschützten Kesselhauses sollten abgerissen und durch Neubauten ersetzt werden. Zwei Varianten standen zur Diskussion: eine mehrgeschossige „Studentstadt“ mit Gewerbebauten drumherum oder ein 12 Etagen aufragender Wohnklotz, genannt „El Dorado“.

Die Pläne erzeugten in Linden großen Widerstand. Besonders „FAUST“ kämpfte dagegen, der gemeinnützige Trägerverein, den 22 Initiativen und Arbeitskreise am 28. Januar 1991 gegründet hatten. FAUST stand als Abkürzung für FabrikUmnutzung und STadtteilkultur. Gründungsziel: statt privater Vermarktung öffentliche Umnutzung des stillgelegten Fabrikgeländes zu einem soziokulturellen Stadtteilzentrum. Am Zaun des Fabrikgeländes flatterten Stoffbänderolen, auf

Wie sich aus der einstigen Bettfedernfabrik Werner & Ehlers ein soziokulturelles Zentrum entwickelte:

## Kaufen, erhalten, umnutzen – das Kulturzentrum FAUST wird 20 Jahre alt

denen in großen Lettern der Slogan der FAUST-Macher stand: „Kaufen, erhalten, umnutzen!“.

Im März 1991 verabschiedete die Stadt Hannover Pläne für die Sanierung des Geländes. Festgeschrieben wurde nun die Nutzung: auf dem Areal der Bettfedernfabrik sollte ein soziokulturelles Zentrum entstehen, zusammen mit einem ökologischen Gewerbehof und Wohnungen. Ein erster Teilerfolg für FAUST. Allerdings

Damit könnten öffentliche Fördergelder fließen. Schon bald aber zerschlug sich die Idee, Gundlach zog sich zurück und mögliche andere Investoren reagierten ebenfalls zurückhaltend. Da sich abzeichnete, dass für das gesamte Areal nur

bracht wurden. Des Rätsels Lösung: Zirkus Baldoni hatte ein Winterquartier für seine Tiere gefunden. Einen Monat später, im Dezember, konnten auch die FAUST-Leute endlich Räumlichkeiten mieten, im ehemaligen Verwaltungsgebäude der Bettfedernfabrik. Ein Pastor des Kirchenkreises Hannover-Linden hatte mit dem Zwangsverwalter eine Zwischennutzung des Gebäudes für etwa 10 Vereine ausgehandelt.

Im April 1992 mietete FAUST zwei weitere Gebäude an: die 60er-Jahre-Halle und die Zinsserhalle. Engagierte FAUSTler räumten nun als erstes zurückgelassenes Mobiliar und alte



Das Symbol des Kulturzentrums FAUST und beinahe ebenso markant wie die „Drei warmen Brüder“ des benachbarten Heizkraftwerkes: der Schornstein der Bettfedernfabrik Werner & Ehlers.

wollte die Stadt nicht selbst in die Finanzierung einsteigen, das sollte ihrer Meinung nach ein privater Investor machen. Interesse zeigte das Wohnungsunternehmen Gundlach, das auch gleich eine Finanzierungsidee mitlieferte: Werner&Ehlers sollte EXPO-Projekt werden.

schwer Käufer zu finden waren, setzte der Zwangsverwalter von Werner Frucht jetzt auf Vermietung der Fabrikhallen. Und zwar auch an außergewöhnliche Nutzer. Im November 1991 berichtete die HAZ, dass in einer Halle Kamele, Lamas, Affen, Pferde und Ziegen unterge-

Maschinenteile weg. Dann begann der Kampf gegen die überall herumfliegenden Federn. Da sie – dauerhaft in den Räumen – zu Lungenproblemen führen konnten, entfernte man große Federn und kleine Daunen von Wänden und Fußböden. Bei den weiteren Arbeiten halfen auch junge reisende Handwerker aus verschiedenen europäischen Ländern mit. Die Hallenwände bekamen einen frischen Farbanstrich, defekte Heizkörper mussten ausgetauscht werden und der Fußboden mit aufragenden Maschinenfundamenten wurde eingeebnet. Die fertig renovierte Zinsserhalle bezogen nun Stadtteilvereine, verschiedene Künstlerinitiativen und ausländische Kulturgruppen. Da FAUST nur einen Mietvertrag besaß, der jeden Tag gekündigt werden konnte, hatte man keine festen Umbauten gemacht. So war manches ein Provisorium: Im Erdgeschoss dienten Kulissen zur Abtrennung der Räume, die das Opernhaus gestellt hatte. Und die lichtdurchfluteten Künstlerateliers in der obersten Etage waren durch Bettlaken abgeteilt. Auch das zweite angemietete Gebäude, die 60er-Jahre Halle, hatte FAUST um-



gebaut. Es diente jetzt als Veranstaltungszentrum. Hier spielten Livebands und die Jugend tanzte nach aufgelegten Platten der DJs. Das lang ersehnte Kulturzentrum war entstanden! Die Zukunft von FAUST war allerdings nach wie vor nicht gesichert. Durch die jederzeit kündbaren Mietverträge gab es keine Planungssicherheit, wie sich kurze Zeit später zeigte. Eine dreistufige Mieterhöhung von 10.000 auf 30.000 Mark konnte FAUST nicht mehr fi-

nanziell tragen, die Kündigung der Mietverträge zum 1. August 1993 folgte.

Jetzt mussten schnelle Lösungen her. Die Stadt Hannover, das Land Niedersachsen und der „Weltbund zum Schutz des Lebens“ verhandelten mit FAUST. Das Ergebnis: Im März 1995 kaufte die Berliner Stiftung „Umwerteilen“ den Ostteil des Fabrikgrundstücks vom Eigentümer Werner Frucht und verpachtete das Gelände langfristig an FAUST. Ein weiterer Landeszuschuss und ein Bankdarlehen ermöglichten den Kauf der Gebäude. Nun war der Slogan „Kaufen, erhalten, umnutzen!“ Wirklichkeit geworden. tb

**Selbsthilfe Linden eG**  
Wohnungsgenossenschaft

Deisterstr. 69, 30449 Hannover, Tel. 45 44 44 Fax. 590 282 – 69 info@selbsthilfe-linden.de

**Bürozeiten**

Dienstag	14 – 16 Uhr
Mittwoch	10 – 12 Uhr
Donnerstag	16 – 18 Uhr

Zu unseren Bürozeiten können Sie jederzeit vorbei kommen. Termine außerhalb der Bürozeiten sind telefonisch zu vereinbaren.

*genossenschaftlich wohnen*

**Bestattungsinstitut Conradi**  
30451 Hannover  
Albertstraße 9  
Tag und Nacht Tel. 44 41 41

Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck  
Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck  
Fotokopien - Bindungen - Offsetdruck  
**FÖSSE DRUCK** seit 1990  
Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck - Fosse Druck

- > Tagungsberichte
- > Diplomarbeiten
- > Dissertationen
- > Qualitätsfarbkopien
- > Qualitätsbindungen
- > Drucksachen aller Art

**Telefon: 0511 / 44 22 43**  
**Telefax: 0511 / 44 22 58**

Fössestraße 14 · 30451 Hannover  
Mo. bis Fr. 8.30 - 18.00 durchgehend  
Sa. nach Vereinbarung von 9-13 Uhr  
www.foesse Druck.de +++ e-mail: foessedruck@t-online.de

### Schlüsseldienst Glauf

Notöffnungen –  
**Tag & Nacht**  
Entrümpelungen /  
Wohnungsaufösungen



**Inh. C. Magher**

Falkenstraße 24  
30449 Hannover • Tel.: (05 11) 44 25 50

Tabak • Papier • Getränke  
Büro- u. Schulbedarf  
Lotto • Üstra • Zeitschriften  
Briefmarken • Telefonkarten

Alles in großer Auswahl  
vorrätig!

**seit 1929**

**Fritz Kivelitz**  
Posthornstr. 30  
Nähe Lind. Markt • Tel. 44 53 80

**TANGO ARGENTINO**  
**TANGO**  
Tango Café  
und Schnupperstunde  
jeden Sonntag um 15.00  
**MILIEU**  
Ökologischer Gewerbehof / Linden-Nord  
Eingang ggü. Leinaustr. 25 Tel: 44 02 02



Die Anfänge: Blick auf das ehemalige Bürogebäude der einstigen Bettfedernfabrik Werner & Ehlers in Linden-Nord.

**Pfarriandplatz 6**  
30451 Hannover

Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 8-19 / Sa-So 9-19  
Tel.: 0511 / 2105218

**Brot des Monats**  
Bio-Kraftkornbrot 1000 g – 2,95 €

**Lindener Back & Caféhaus**  
Bio-Vollkornbäckerei

sonntags frische Brotspezialitäten und frische Brötchen  
täglich bis 14 Uhr Vollwert-Frühstück

Mit gesunden und strahlend schönen Zähnen durchs Leben.



**Ästhetische Zahnmedizin**  
**Sonja Buchbinder**  
ZAHNARZTPRAXIS

Liepmannstraße 9B · 30453 Hannover · Tel. (0511) 210 47 73  
zahnarztpraxis-buchbinder@web.de

**limetrees**

Stoffe, Nähzeugs & schöne Sachen



Schwarzer Bär 6  
(Minister-Stüve-Straße)  
30449 Hannover

Tel. 0511 / 5901868  
info@limetrees.de  
www.limetrees.de

Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 10:00 - 18:00 Uhr  
Sa 10:00 - 16:00 Uhr

**Elke Frischkorn**  
Klang · Massage · Bewegung



- Klangmassage und Meditation nach P. Hess
- Atemresonanzmassage
- Meridianmassage
- Medizinische Massage (privat)

Massageangebot  
6 x 30 Minuten,  
je Massage 20 EURO  
6 x 60 Minuten,  
je Massage 40 EURO

Elke Frischkorn  
Medizinische Masseurin  
Wittekindstraße 17  
30449 Hannover  
Tel. Praxis 0511 21359748  
E-Mail: e.frischkorn@htp-tel.de  
www.klang-massage-bewegung.de

**Erleben beginnt mit gutem Hören.**

**KORALLUS**  
Hörakustik



Telefon (05 11) 44 80 40  
Falkenstr. 21A · 30449 Hannover  
Limmerstr. 2D · 30451 Hannover  
Calenberger Esplanade 2A · 30169 Hannover  
Rathausplatz 9 · 30823 Garbsen

**Kostenfreier Hörtest**

**Aikido Schule Linden**



Andreas Jürries, 5.Dan  
Fössestraße 93b  
30453 Hannover  
Tel.: 0511 2102797 oder  
0511 443575  
www.aikidoschulelinden.de

**Neu: freitags 18.00 – 19.30 Uhr Anfängertraining**

**Ist das Kleefeld in Mitte oder ist es noch immer in Limmer?**

Lösung: Kleefeld ist ein schöner Stadtteil, der weder im Stadteil Mitte noch in Limmer liegt.

Die GBH kennt Hannover und seine Menschen.  
Geschäftsstelle Linden, Martha-Wissmann-Platz 2,  
Telefon 0511.6467-4001

**GBH** Wohnen, wie es mir gefällt.

www.gbh-hannover.de



Auch wenn es Spaß macht: beim Umgang mit Fäschingsschminke ist Vorsicht geboten.

Rollenspiele im Kostüm:

## Karneval ist Balsam für die Seele

In Niedersachsen ist Karnevalszeit. Jecken und Narren treiben in den Tagen vor Aschermittwoch in bunten Kostümen ihr Unwesen. Egal in welchem Kostüm oder mit welcher Maske man sich in das wilde Treiben begibt - Karneval macht nicht nur Spaß, sondern tut auch der Seele gut, teilt die Techniker Krankenkasse (TK) in Niedersachsen mit. Wer für einige Stunden hinter die Maske der geheimnisvollen Unbekannten, des waghalsigen Piraten oder des blutrünstigen Vampirs schlüpft, kann einmal das tun, was Kinder lieben: In eine andere Rolle tauchen und sich darin ausleben. Experten meinen, dass genau dieses Ausbrechen aus dem

Alltag mit seinen geltenden Regeln so befreiend auf die Seele wirkt. Eine Kostümierung reißt Distanz- und Hierarchiegrenzen ein und eröffnet neue Möglichkeiten: Wir können uns in Facetten zeigen, die uns sonst verwehrt bleiben. Das ist für viele reizvoll und hat einen hohen Spaßfaktor. Und: Wer sich vorher vielleicht in einem emotionalen Stimmungstief befindet, der setzt beim gemeinsamen Schunkeln, Tanzen, Flirten und Singen verdrängte traurige Gefühle frei und beugt möglicherweise einer Depression vor. Zu Karneval greifen die Niedersachsen aber auch gerne tief in den Farbtopf. Die TK rät daher zum vorsichtigen Umgang mit Fäschingsschminke, um ohne

Hautausschläge und Allergien die tollen Tage zu überstehen und gibt folgende Tipps:

- Auf das Haltbarkeitsdatum der Schminke achten. Wenn der Zeitraum überschritten ist, die Finger davon lassen. Abgelaufene Produkte riechen übrigens ranzig und setzen sich mit Flüssigkeit ab.
- Liegt der Kauf der Schminke schon einige Jahre zurück, neue hautverträgliche Produkte kaufen.
- Schminke ein paar Tage vorher testen, indem eine kleine Menge innen auf den Unterarm aufgetragen wird. Mit einem Pflaster abdecken. Wenn sich

nach zwei Tagen keine Reizungen und Rötungen zeigen, kann die Kosmetika sorglos benutzt werden.

– Vor dem Schminken die Haut mit einer reichhaltigen Fettcreme versorgen, Fäschingsschminke anschließend dünn auftragen, damit die Haut atmen kann. Nicht zu oft und nicht auf zu großen Flächen auftragen.

– Vor dem Zubettgehen unbedingt abschminken.

Küsse können übrigens ohne Gefahr verteilt werden. Schnupfenforscher fanden heraus, dass die Viren, die mit dem Speichel in den Magen gelangen, dort nicht überleben.

Johanniter geben Tipps für einen munteren Start ins Frühjahr:

## Raus aus dem Winterschlaf

Daran sollte man sich ein Beispiel nehmen: Die ersten Krokusse recken jetzt ihre Köpfe in die Höhe und strecken sich Richtung Licht und Sonne. Mancher von uns würde sich aber statt zu recken und zu strecken lieber verstecken und einfach weiter schlafen – die Frühjahrsmüdigkeit kennt nahezu jeder Zweite. Mit kleinen Tricks lassen sich die müden Geister schnell aufmuntern. Die Ursache für die Müdigkeit ist hormonell bedingt. In der dunklen Winterzeit werden die Reserven des Energie spenden-

den Glückshormons Serotonin aufgebraucht und das Melatonin, welches auch als Schlafhormon bezeichnet wird, kann dann seine Wirkung ungestört entfalten. Werden die Tage wieder länger, stellt der Körper die Hormonproduktion um, die Zellen teilen sich schneller, alte werden ausgetauscht – dieser Wandel verbraucht Energie und macht müde. Auch Temperaturschwankungen strengen an, bei warmem Wetter weiten sich die Blutgefäße schnell und der Blutdruck sinkt, was auch zu den typischen Symptomen der Frühjahrsmüdigkeit zählt.

„Licht, Luft, Bewegung und vitaminreiche Kost wecken die Lebensgeister. Was dem Körper im Winter gefehlt hat, muss jetzt vermehrt zugeführt werden“, erklärt Dipl.-Gesundheitslehrer Kersten Enke, Bereichsleiter Bildung im Johanniter-Landesverband Niedersachsen / Bremen. Viel Bewegung an der frischen Luft und bevorzugt bei Tageslicht und Sonnenschein fördert die Bildung von Serotonin. „Ab und zu sollten Träger von Sonnenbrillen das modische Accessoire im Frühjahr aber kurz zur Seite legen. Moderne Sonnenbrillen absorbieren

bis zu 90 Prozent der UV-Strahlung. Aber nur wenn die Sonnenstrahlen direkt auf die Netzhaut treffen, wird die Hormonbildung beeinflusst“, ergänzt der Gesundheitsexperte. „Zusätzlich zum Tageslicht im Freien wirkt in Büro- und Wohnräumen warmes Licht mit vielen Gelb- und Rottönen anregend auf den Organismus“, erläutert Enke weiter. „So können Stoffwechsel und Stressreaktionen auch vorbeugend in der kalten Jahreszeit positiv beeinflusst werden.“

Vorsicht ist bei andauernder Frühjahrsmüdigkeit geboten: „Wer sich ständig müde fühlt, sollte die Symptome unbedingt mit seinem Arzt besprechen“, rät Enke.

## Canon de Pao – Spanisches Restaurant mit Raucherraum!

verschiedene Tapas ab 0,50 Euro  
hausgemachte „Alioli“  
für den kleinen Hunger:  
Hauptgerichte ab 7,50 Euro

Charlottenstraße 64  
Tel.: 0511 - 451 595  
Montag Ruhetag - Küche  
täglich von 18 - 23.00 Uhr

im Sommer auch draußen (auf der Terasse) zu genießen.

### Vitamin-Cocktail zum Start in den Frühling:

1/3 Avocado, eine reife Banane, 16 cl Apfelsaft und 2 cl frischer Limettensaft mit zwei Eiswürfeln im Mixer gut verquirlen und in einem gekühlten Glas servieren.

## ShirtZ – kultige T-Shirts aus Linden

**S**hirtZ, der neue T-Shirt-Shop von Lars Setzpfandt in Hannover-Linden. Ein altes kleines Tankstellenkassenhäuschen aus den 50er Jahren (Dunkelberggang / Ecke Hohe Straße) dient als Shop für kultige T-Shirts, Sweater, Base Caps, Kaffeebecher mit Linden-, Hannover-, SECHS & 90- und anderen coolen Motive. Auch aktuelle Shirts wie z.B. „Derbysiegerbesieger“ oder Spezialanfertigungen sind hier zu bekommen.



Szenische Lesung:

## Sex-Arbeit – eine Welt für sich

**S**ex-Dienstleistung ist in Deutschland legal und seit Inkrafttreten des Prostitutionsgesetzes in 2002 nicht mehr sittenwidrig. Sie ist stark nachgefragt und dennoch weitgehend ein Tabu-thema. Sexarbeit hat viele Gesichter und Klischees, Mythen, aufregende Medienbilder ... Wie aber sieht das Leben von Frauen und Männern, die mit Sex-Dienstleistung ihren Lebensunterhalt verdienen, wirklich aus?

Im Rahmen des Internationalen Frauentages lädt PHOENIX, die Beratungsstelle für Prostituierte in Hannover, zu der Szenischen Lesung ein. Diese bietet Einsicht in soziale Realität: Erzählungen von Huren und Call-boys, von BordellbetreiberInnen und Prostitutionskunden – Berichte aus erster Hand, authentisch und ohne Glamourromantik, aufklärend und ohne moralischen Zeigefinger.

Die Schauspieler Ulrike Johansson und Thor W. Müller tragen zehn Milieugeschichten vor, begleitet von einer Toncollage und einer kleinen Ausstellung mit acht Original-Objekten aus dem Arbeitsalltag im Sexbusiness.

Vorweg findet ein Kurzvortrag von Kuratorin Dr. Elisabeth von Dücker über Hintergründe der Sexarbeit statt; am Schluss besteht die Gelegenheit für Publikums-Fragen und Gespräch mit den Beteiligten bei einem Getränk.

Zeit: Donnerstag, 10. März, ab 19.30 Uhr in der Kreuzkirche, Kreuzkirchhof. Begrüßung: Pastorin Kreisel-Liebermann und Phoenix-Beratungsstelle für Prostituierte. Geeignet ist die Szenische Lesung für Menschen ab 16. Sie basiert auf dem gleichnamigen Buch von E. v. Dücker, B. Leopold und Ch. Howe, Museum der Arbeit, Hamburg (2008).

Expertenvortrag:

## Homophobie im Männer-Fußball

**D**er ehemalige Fußballspieler Marcus Urban hält am 25. März um 17 Uhr einen Vortrag im Freizeithaus Linden, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Der Vortrag ist die Grundlage für eine anschließende Gesprächsrunde zum Thema „Homophobie im Männerfußball“ mit Teilnehmern aus der Vereins- und Fanszene Hannovers sowie weiteren Gästen.

Die Veranstaltung findet anlässlich des Tatorts mit dem Titel „Mord in der Fußball-Bundesliga“ statt, der am 20. März im Ersten ausgestrahlt wird. Der Tatort beschäftigt sich eben mit diesem Thema „Homophobie im Männerfußball“ und wurde in Teilen bei Hannover 96 gedreht.

Marcus Urban ist ein ehemaliger Fußballspieler des FC Rot Weiß Erfurt, der seine aussichtsreiche Karriere abbrach und sich dann öffentlich als homosexuell outete. Die Geschichte seines Lebens als „Versteckspieler“ und die Zeit nach dem Outing sind im gleichnamigen Buch von Ronny Blaschke nacherzählt worden. In einem Vortrag wird Marcus Urban persönlich diese Geschichte dem Publikum nahe bringen.

Als Gäste für die Gesprächsrunde sind ein Vertreter von Hannover 96 und eines anderen Sportvereins in Hannover sowie ein weiterer Vertreter des nationalen Fußballgeschäfts, ein Student der Universität Hannover und das Fanprojekt Hannover angefragt. Neben dem Referenten Marcus Urban hat der 1. Vorsitzende des Fan-Dachverbands von Hannover 96, der Roten Kurve, seine Teilnahme zugesagt. Auch das Publikum ist eingeladen, sich konstruktiv an einem Gespräch zu beteiligen. Der Eintritt zur Veranstaltung ist kostenfrei.

Es kann losgenäht werden – Nähprojekt im Sozial-Center Linden:

## Gestern eine Jeans – heute ein Einkaufsbeutel

**M**it dem Erlös der Weihnachts(a)ktion von limetrees, durch die Geschäftsleute Bianca und Achim Brandau, konnte ein Finanzfundament in Höhe von 1450 Euro gelegt werden. Kollektivismitteln des Diakonischen Werkes der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V. ergänzten diese Startfinanzierung mit 1835 Euro. Hiermit kann das Sozial-Center Linden sein neues Projekt beginnen.

Das Sozial-Center Linden, eine Einrichtung des Diakonischen Werkes Hannover, lädt Frauen zu nachbarschaftlichen Nähtreffen ein. Seit dem 18. Februar 2011 können sich jeden Freitag von 10.00 bis 12.00 Uhr Frauen in der Elisenstraße 30 zum nähen treffen.

Mit dem Nähprojekt setzt das Sozial-Center einen weiteren Handlungsansatz zur Integration und ihrer interkulturellen Frauenarbeit. Im nachbarschaftlichen Kontext soll die Begegnung von Frauen aus unterschiedlichen Herkunftsländern ermöglicht werden. Durch die Alltagskommunikation und dem konkreten Handlungsansatz „Nähen“ soll die deutsche Sprachkompetenz gefördert werden.

Das Gestalten mit alten und neuen Stoffen macht nicht nur Spaß, es fördert auch Kreativität und Flexibilität. Frauen machen die Erfahrung, dass



Bei der Scheckübergabe der Weihnachts(a)ktion von limetrees für das neue Nähprojekt im Sozial-Center Linden (v. l. n. r.): Heike Liebetanz, ehrenamtliche Mitarbeiterin im Sozial-Center Linden, Bianca Brandau, Geschäftsfrau / limetrees und Initiatorin der Weihnachts(a)ktion, Achim Brandau, Geschäftsmann / limetrees, Ulrike Schlimme, stellvertretende Leitung des Diakonischen Werkes des Ev.-luth. Stadtkirchenverbandes Hannover und Barbara Mann, Diplom-Sozialpädagogin im Sozial-Center Linden. Foto: Botho Wartzke

auch mit Recycling von Stoffen, gebrauchte Dinge neue Nutzungen erfahren können, mit wenig Geld und geschickten Handgriffen neue Verwendungsmöglichkeiten entstehen können. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Wir Frauen bringen

uns das Nähen und den Umgang mit der Nähmaschine gegenseitig selber näher. Mit „learning by doing“ Freude schaffen, dass man sich etwas zutrauen kann und darüber ermutigen auch andere Dinge des Lebens mit mehr Zuversicht

anzugehen, das wollen Barbara Mann, Diplom-Sozialpädagogin aus dem Sozial-Center Linden und Heike Liebetanz, Diplomierte Religionspädagogin und ehrenamtliche Mitarbeiterin mit diesem neuen Projekt verstärken.

## Aktas – der packt das!

Haushaltsauflösungen, Entrümpelungen, Entsorgungen, Umzüge und vieles mehr ...

**Sauber, schnell zur fairen Preisen!**

Tel.: 05 11 / 53 47 369  
Fax: 05 11 / 53 47 368  
email: efgan.aktas@web.de

www.norddeutsche-tanzwerkstatt.de

„Upstairs“

GABRIELE HÄGELE  
NIESCHLAGSTRASSE 10/11 (HINTERHOF)  
HANNOVER-LINDEN MITTE  
TEL 0511-443773

NORDDEUTSCHE TANZWERKSTATT



★ **kuersche**

GITARRENUNTERRICHT  
in LINDEN

Akustik-Gitarre und E-Gitarre  
Rock / Pop / Liedbegleitung / Tabulatur  
Einzelunterricht oder Gruppe  
Anfänger und Fortgeschrittene  
alle Altersgruppen

Tel.: 9 69 28 67  
www.kuersche.de  
kuersche@kuersche.de

Doppelausstellung zur „Harzburger Front“ in der VHS:

## Im Gleichschritt zur Diktatur

Rechtsextremismus einst und jetzt ist das gemeinsame Thema der Doppelausstellung zur „Harzburger Front“ von 1931 und dem „Rechtsextremismus heute“, die vom 7.-25. März 2011 in der VHS Hannover gezeigt wird. Im Februar 2010 startete die mobile Version der Ausstellung über das Harzburger Treffen der „nationalen Front“ von 1931 unter dem Titel „Im Gleichschritt zur Diktatur“ mit ihrer Präsentation im niedersächsischen Landtag. Im Herbst 2010 führten die Organisatoren, der Verein Spurensuche Harzregion und die Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt (ARUG) ihre beiden eigenständigen Ausstellungen erstmals im Braunschweigischen Landesmuseum zusammen. Die Verbindung von Dokumentation und Kommentierung rechts-extremistischer Einstellungen und Taten zu Ende der Weimarer Republik mit den Propagandastrategien, Weltbildern und menschenverachtenden Aktionen des Rechtsextremismus heute zeichnet dies bislang einmalige Projekt aus. Rassismus, Nationalismus, Gewalt, antidemokratisches Gebaren und aktive Sehnsucht nach einer totalitär organisierten Volksgemeinschaft vereint die Akteure von 1931 und heute. So werden Charakter und Kontinuitäten rechtsextremen Denkens und Handelns verdeutlicht. Die Veranstalter bieten Führungen für Schulklassen an. Teamer und Teamerinnen der DGB-Jugend erläutern die Ausstellung und geben ergänzende Hinweise. Ein umfangreiches Begleitprogramm vertieft in Vorträgen und Gesprächen die in den Ausstellungen angesprochen Themen.

### Das Programm:

Montag, 7. März, 18 Uhr (VHS) – Ausstellungseröffnung; Grußwort: Oberbürgermeister Stephan Weil.

Donnerstag, 10. März, 19 Uhr (VHS) – Dr. Peter Schyga: „Das Ereignis von Bad Harzburg: historische Erinnerung und politische Aufgabe heute“.

Montag, 14. März, 19 Uhr (DGB-Haus) – Dr. Hans-Dieter Schmid: „Zur Karriere des Friedrich Jeckeln: Chef des Saalschutzes in Bad Harzburg, hoher SS- und Polizeiführer, Kriegsverbrecher“.

Donnerstag, 17. März, 19 Uhr (VHS) – Dr. Kurt Neumann: „Aus den Tagebuchaufzeichnungen einer Bad Harzburger Zeitzeugin“.

Donnerstag, 24. März, 19 Uhr (VHS) – Dr. Jan Loh: „Hitlers Enkel? Zum Verhältnis von nationalsozialistischen Gefühlserschaften und Rechtsextremismus“.

Dienstag, 29. März, 18 Uhr (DGB-Haus) – „Erinnert sich Hannover?“.

Donnerstag, 31. März, 18 Uhr (DGB-Haus) – Andrea Röpke: „Mädelsache! – Frauen in der Neonazi-Szene“.

Führungen durch die Ausstellung können unter Telefon 66 20 14 mit der GEW Hannover Stadt / Land vereinbart werden.

*Der Katalog „Harzburger Front. Im Gleichschritt zur Diktatur“, Papierfliegerverlag 2009, ist im Buchhandel und in der Ausstellung erhältlich.*

Jahreshauptversammlung der Ortsfeuerwehr Linden:

## Dennis Track zum stellvertretenden Ortsbrandmeister gewählt

Die diesjährige Jahreshauptversammlung fand am 18. Februar 2011 in unserer Feuerwache in Linden statt. Zu den Mitgliedern der Einsatz-, Jugend- und Altersabteilung waren ebenfalls die Fördernden Mitglieder sowie Barbara Knoke (Bezirksbürgermeisterin Linden-Limmer), Klaus-Eckart Löffler (Stadtbrandmeister), Rainer Richter (stellv. Stadtbrandmeister), Claus Lange (Direktor der Feuerwehr Hannover), Mark Oliver Spöhr (Einsatzleiter der Feuer- und Rettungswache 1), Michael Knappe (Ortsbrandmeister von Limmer), Michael Wilke (zukünftiger Stadtbrandmeister) sowie jeweils eine Abordnung aus den Freiwilligen Feuerwehren aus Bücken und Hoya geladen.

Die Mitglieder der Feuerwehr Linden erarbeiteten im zurückliegenden Jahr mehr als 5000 Stunden. Dazu kommen 128 Alarme worunter nennenswerte Einsätze der Dachstuhlbrand in der Wunstorfer Straße oder der Lagerhallenbrand in der Schörflingstraße waren.

Weiterhin fand 2010 der zweite Laternenumzug statt, der gemeinsam mit dem Musik- und Fanfarenzug der Freiw. Feuerwehr Hannover veranstaltet wurde. 650 Teilnehmer waren nach Angaben der Polizeidirektion West bei diesem Spektakel dabei. Ein besonderer Dank geht ebenfalls an unsere Frauen, die für uns 1452 Stunden an Arbeit investiert haben.

Ein wichtiger Punkt auf der Tagesordnung der Jahreshauptversammlung war die Wahl zum stellvertretenden Ortsbrandmeister. Kamerad Dennis Track wurde von den Anwesenden mit einer klaren Mehrheit gewählt. Für 25 Jahre Passive und Fördernde Mitgliedschaft wurden Susanne Matthias und Paul We-



Dennis Track ist Lindens neuer stellvertretender Ortsbrandmeister.

Wurde von Ortsbrandmeister Walter Matthias (l.) für seine 40-jährige Zugehörigkeit zur Feuerwehr geehrt: Detlef Scholz.

niger geehrt. Dimitrios Stravarakas und Stefan Steuer wurden in den Rang des Oberfeuerwehrmannes erhoben. Außerdem erhielt der ehemalige stellvertretende Ortsbrandmeister Detlef Scholz eine Auszeichnung für 40 Jahre Aktivität im Feuerlöschwesen. Der Stadtbrandmeister Klaus Eckart Löffler bekam von der Ortsfeuerwehr noch eine kleine Aufmerksamkeit überreicht, da er im März seinen wohlverdienten Feuerwehrruhestand nach

17 Dienstjahren als Stadtbrandmeister antritt.

Die Jugendfeuerwehr Linden erhielt im zurückliegenden Jahr einen Internet-Auftritt ([www.jf-linden.de](http://www.jf-linden.de)), der bis zur Jahreshauptversammlung 6500 mal besucht wurde. Besondere Veranstaltungen für die Jugendlichen waren unter anderem die Freizeitfahrt nach Dessau mit der Jugendfeuerwehr Davenstedt und Stöcken, aber auch die große Halloweenfeier auf der Feuerwache in Linden.

Wolfgang Supper, Lindener Urgestein mit einer Geburtsurkunde aus Ronnenberg, wurde seit langem von Freunden bedrängt: „Du kannst so schön Geschichten erzählen. Du erzählst so lebendig.“ So kam er gemeinsam mit der Autorin Maria Eilers auf die Idee, seine Geschichten einem Buch anzuvertrauen. Da geht es um eine Kindheit im Normalmaß, eine schrittweise Annäherung an die Bildhauerei und viel Lebensweisheit, die auf Erfahrung beruht. Dieses Kunstwerk ist nun endlich um einiges leichter als die zuweilen tonnenschweren Plastiken, die inzwischen Menschen in halb Europa und sogar in den USA, Chile und auf Mauritius erfreuen. Linden hat seinen Teil davon abbekommen. Wer kennt sie nicht, die Fische vor dem Fischgeschäft Hampe am Schmuckplatz, die Frösche vor

Wolfgang Supper hat ein Buch geschrieben:

## Wenn der Bildhauer erzählt ...

Bartons Brille an der Limmerstrasse oder das Denkmal für den antifaschistischen Widerstandskämpfer Wilhelm Bluhm (Der aufrechte Gang) bei Faust, wo es leider nur schwer zu entdecken ist.

Zumeist sind es Tiere, die Supper in Stein haut. Um sie ranken sich viele Geschichten, von denen einige im Buch erzählt werden. Sie alle vermitteln menschliche Wärme als Grundlage menschlicher Größe.

Es sind die Ereignisse, die Supper so werden ließen wie er ist. Vielleicht hat auch seine schwere Erkrankung damit zu tun, dass er seine Geschichten gerade jetzt von Maria Eilers niederschreiben ließ. Das Buch ist eine Wärmequelle in



Hat gemeinsam mit der Autorin Maria Eilers ein Buch über die Bildhauerei und sein Leben verfasst: Wolfgang Supper. Foto: ckr

der Kälte ellenbogenharter Marktwirtschaft und damit ein Stück Linden, das diesen Stadtteil so einzigartig macht. „Ich kann mit meinen Skulpturen und Arbeiten nicht die Welt verändern, aber ich kann sie schöner machen“, meint der Bildhauer Wolfgang Supper. „Es ist für mich eine schöne Erfahrung, dass ein Kunstwerk immer nur zu dem kommt, der es liebt.“ hjh

*Wolfgang Supper, Maria Eilers: Elefantengucker, 128 Seiten. Paperback, 10 Euro. Erhältlich in der Fleischerei Gothe, im Eliseneck, in der Buchhandlung Annabee, bei Wein Rehwinkel und bei Schmuck aurix.*

## Secondhand im FZH Linden

Wie gewohnt im Frühjahr und Herbst eines Jahres bietet das Freizeitheim Linden Eltern die Möglichkeit, Kinderkleidung aus 2. Hand zu verkaufen und zu kaufen. In einer angenehmen Atmosphäre gestöbert werden kann am Sonntag, 13. März, zwischen 15 und 17 Uhr. Auch diesmal wird den Eltern eine Kinderbetreuung im Haus angeboten und Kaffee und Kuchen in der Ferry-Gastronomie.

Außerdem veranstaltet das FZH am Sonntag, 10. April, von 14 bis 17 Uhr den Frauenbasar „Chic aus 2. Hand“. Persönliche Anmeldungen dazu werden am Sonntag, 27. März, zwischen 15 bis 17 Uhr im Freizeitheim entgegengenommen. Die Gebühr für einen Tisch beträgt 5 Euro – Infos unter 1 68 - 4 48 97.



Als Vorkämpfer für soziale Gerechtigkeit auch heute noch ein Vorbild: Alexandra Faruga als Robin Hood.

Foto: Henrich

Robin Hood – ein Musik-Schau-Spiel für Erwachsene und große Kinder:

## Die Geschichte des Prototyps eines Universalhelden

Die Legende von Robin Hood und seinen „merry men“, den Outlaws, Gesetzlosen und Geächteten im Sherwood Forrest ist durch die Jahrhunderte zum Klassiker der Abenteuer Geschichte geworden. Als Raubsamariter ist Robin der Vorkämpfer für soziale Gerechtigkeit, dessen Abenteuer und Geschichten fesseln und Hoffnung machen.

Das Musik-Schau-Spiel für Erwachsene und große Kinder erzählt von der Sehnsucht nach Gerechtigkeit und von der vita-

len sozialrevolutionären Kraft dieser Geschichte die bis in die Gegenwart hinein nach wie vor topaktuell ist.

Der König der Diebe, der bei allen halsbrecherischen Abenteuern immer ins Schwarze trifft, der den Reichen nimmt, was er den Armen gibt, ist der Prototyp eines Universalhelden. Er diente als Ahnherr für Spiderman und Batman und ist mehrfach zum Vorkämpfer für soziale Gerechtigkeit stilisiert worden.

Seine Abenteuer und Geschichten machen Hoffnung, sie rufen

zu Zivilcourage auf und fordern das Engagement für die Schwächeren durch mutiges Handeln.

Die erzählende Kraft dieser durch die Jahrhunderte überlieferten Legende ist Ausgangspunkt für die zweite Koproduktion von Theater fensterzurstadt, Theaterwerkstatt Hannover und dem Theater Triebwerk.

Die erste Koproduktion „Die Reise nach Ugri-La-Brek“ wurde im Jahr 2008 mit dem Preis für Freies Kindertheater der Niedersächsischen Lottostiftung gekürt. „Robin Hood“ setzt das

szenische und musikalische Experiment der drei Theater konsequent fort.

Premiere feiert „Robin Hood“ am 5. März um 19.30 Uhr. Weitere Aufführungen in der Theaterwerkstatt Hannover (Kulturzentrum Pavillon, Lister Meile 4) finden am 6., 10., 17. und 31. März (jeweils ab 19.30 Uhr) sowie am 13. und 20. März (jeweils ab 17 Uhr).

Eintritt: Erwachsene 12, ermäßigt 8 Euro, Schulklassen ab 10 Personen 6 Euro. Kartenreservierungen unter Telefon 34 41 04.

Just Now und Be:Sound im Freizeitheim Linden:

## Klangbegeisterung im Doppelpack

Klangbegeisterung im Doppelpack erwartet das Publikum am 5. März im Freizeitheim Linden, Windheimstraße 4. Zwei Chöre bringen eine kleine, aber feine Auswahl ihres Repertoires, und lassen die Ohren tanzen. Die Klangbegeisterung, die beide Ensembles verbindet, spricht schon aus den Namen: JUST NOW aus Hamburg (Leitung Britta Dierks) und BE:SOUND aus Hannover (Leitung Susanne Behr) nehmen ihre Zuhörer mit in einen vergnüglichen Abend unter dem Motto: Klang sein – jetzt!

Von fettem Chor-Sound aus mehr als 50 Kehlen bis zu zart gefärbter, fragiler Intonation reicht die Palette der Hörerlebnisse. Das Programm verspricht überbordende Fülle und abwechslungsreiche Unterhaltung, a cappella oder mit Piano.

Wer meint, Chöre nach Hannover einladen hieße Eulen nach Athen tragen, wird feststellen, dass ein Blick – bzw. Lauschen – über den Tellerrand immer eine Bereicherung ist. JUST



Treten gemeinsam im Freizeitheim Linden auf: Die Chöre Just Now aus Hamburg und Be:Sound aus Hannover.

NOW ist auf kein musikalisches Genre festgelegt und erläutert unter anderem gesanglich, warum die Nacht nicht nur zum Schlafen da ist: endlich mal wieder deutsche Liedtexte bei einem BE:SOUND-Konzert! BE:SOUND bietet Chor- und Klangkonstellationen in raffinierten mehrstimmigen Arrangements mit solistischen Akzenten.

Den Höhepunkt der „Chormunikation“ bilden die in voller Besetzung gemeinsam vorgetragenen Stücke, die den Abend einrahmen. Seien Sie dabei, wenn das Freizeitheim zum Klangkörper wird.

Der Eintritt beträgt 9,50, ermäßigt 7,60 Euro (mit Aktivpass 4,75 Euro).

www.be-sound.de  
www.justnow-chor.de

Kensal Rise / London



### Reiterfreizeit für Kinder in den Osterferien

Die Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V. (AWO) bietet vom 16. April bis 23. April eine Ferienfreizeit auf dem Reiterhof in Bad Salzuflen an. Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren können unbeschwerte Stunden auf dem Rücken der Pferde verbringen. Reiterfahrten sind nicht notwendig, es gibt Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene. Die Fahrt, Unterkunft mit Vollverpflegung, zwei Mal täglich Reitunterricht und ein AWO-Betreuer sind im Preis von 370 Euro enthalten. Weitere Informationen: AWO Familienbildung, Frau Frenz, Telefon 2 19 78 - 1 76.

### Tipps zur Balkonbepflanzung

Die AWO Seniorenarbeit bietet Interessierten in dieser Veranstaltung umfassende Informationen rund um das Thema Balkonbepflanzung. Von der eigenen Idee bis zur Umsetzung sind ein paar Schritte zu beachten. Welche Voraussetzungen bietet der Standort? Welche Pflanzen passen dazu? Wie fängt man an? Und wie erhält man sich die Pracht? Diesen und anderen Fragen wird an dem Vormittag nachgegangen. Die Veranstaltung findet am Dienstag, 8. März, von 10 bis 11.30 Uhr im Tagungszentrum, Martha-Wissmann-Platz 3, in 30449 Linden/Ahrbergviertel statt. Die Kursgebühr beträgt 5 Euro. Eine Anmeldung ist erforderlich. Weitere Informationen: AWO Seniorenarbeit, Ramona Thomas, Telefon 2 19 78 - 1 23.

### Freiwilliges Soziales Jahr

Alle jungen Menschen, die ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt, aber das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und die noch in diesem Jahr ein Freiwilliges Soziales Jahr beginnen möchten, können sich bei der Kinderladen-Initiative Hannover e.V. bewerben. Ab August hat die Kila-Ini freie Stellen in Kindertagesstätten für Kinder zu besetzen. Diese Einrichtungen werden von eigenständigen Elternvereinen betrieben. Die FSJlerInnen werden in den Einsatzstellen zur Unterstützung und Entlastung des Fachpersonals eingesetzt. Alle Einsatzstellen befinden sich im Stadtgebiet bzw. in der Region. Eine Unterkunft kann leider nicht gestellt werden. Informationen und ein Bewerbungsformular gibt es unter [www.kila-ini.de](http://www.kila-ini.de). Ansprechpartnerin ist Frauke Klindt-Krause, Telefon 12 35 66 - 16.

### Verlängerung nach Besucheransturm

Bereits mehr als 6.000 Besucher haben seit der Eröffnung am 1. November 2010 das Plus-Energie-Haus auf dem hannoverschen Georgsplatz besichtigt. Das mobile Ausstellungsgebäude des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) ist so beliebt, dass sein Aufenthalt in der Landeshauptstadt nun bis zum 31. März 2011 verlängert wurde. Anlässlich der Verlängerung hat die Klimaschutzagentur Region Hannover noch einmal ein attraktives Programmpaket geschnürt: Neben kostenlosen Vorführungen des Dokumentarfilms „Die 4. Revolution? Energy Autonomy“ am 12. und 26. März, wird es die Themenwochen „Solarwärme“ (2. bis 4. März), „KlimaKinder“ (15. bis 18. März) sowie „Pack dein Haus an!“ (23. bis 25. März) geben. Vom 22. bis 25. März macht außerdem das Niedersächsische Energiesparmobil am Plus-Energie-Haus Station.

### Click & Walk – Von Limmer nach Linden hin ...

... und auch wieder zurück lautet der Titel eines Workshops, den der Fotograf Uwe Stelter am Samstag, 5. März (10 bis 17 Uhr), und am Mittwoch, 9. März (18 bis 20.30 Uhr) anbietet. Basics: Digitalkamera, Akku geladen, wettergemäße Kleidung und Lust zu gehen, wie zu fotografieren. Kosten 40 Euro – Anmeldungen bis 4. März unter Telefon 4 58 24 85.

### Zum Gedenken an die Ermordung von Sinti und Roma

Im März 1943 wurden auf Befehl von Heinrich Himmler, Leiter des Reichssicherheitshauptamtes, über 20.000 Sinti und Roma in das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Mit dem „Auschwitz-Erlass“ begann die Endphase des systematischen, rassistischen Völkermords an den Sinti und Roma. Die meisten der insgesamt 23.000 Insassen des „Zigeunerlagers“ starben an Hunger, Krankheiten, Misshandlungen und medizinischen Experimenten. Von den erfassten, insgesamt rund 40.000 deutschen und österreichischen Sinti und Roma wurden über 25.000 ermordet. Insgesamt fielen geschätzte 220.000 bis 500.000 Sinti und Roma dem Rassenwahn der Nationalsozialisten zum Opfer. Die Region Hannover und die Landeshauptstadt Hannover erinnern am Donnerstag, 3. März 2011, 15 Uhr, Raum EFB, Geschäftsbereich Gartenbau der Lehr- und Versuchsanstalt Ahlem, Heisterbergallee 12, Hannover-Ahlem, in einer gemeinsamen Veranstaltung an die ermordeten Sinti und Roma.

### Bilderbuchkino in der Stadtbibliothek Limmerstraße

In der Stadtbibliothek Limmerstraße, Windheimstraße 4 (FZH Linden), werden im März – jeweils donnerstags ab 16 Uhr – folgende Bilderbuchkinos gezeigt: 3. März – Birgit Antoni: „Daniel hilft wie ein Großer“; 10. März – David McKee: „Elmar“; 17. März – Mireille d'Allancé: „Robbi regt sich auf“; 24. März – Silke Brix-Henker: „Nina und Sechziggrad“; 31. März – Sarah Fox-Davies: „Der kleine Biber findet Freunde“.

Außerdem gibt es – wie an jedem 1. und 3. Montag im Monat um 16 Uhr – auch im März wieder ein Bilderbuchkino in türkischer und deutscher Sprache. Gezeigt wird am 7. März die Geschichte „Sen bir harikasin Dudu! / Toll gemacht, Dudu!“ von Annette Swoboda, und am 21. März die Geschichte „Frederik / Frederick“ von Leo Lionni.

# Der Sternenhimmel im ...

In der Abenddämmerung des 15. März findet eine Begegnung von Jupiter und Merkur statt. Das Zusammentreffen beider Planeten ist allerdings nur ein rein optischer Effekt, denn in Wirklichkeit begegnen sie sich nicht.



Kraterlandschaft auf Merkur

Merkur ist der sonnennächste Planet und ist deswegen schwer zu erkennen. Die Sonne überstrahlt das schwach leuchtende Gestirn, das nie hoch am Horizont steht. So verbirgt sich Merkur in den Sonnenstrahlen und zeigt sich lediglich in der Morgen- oder Abenddämmerung tief am Horizont. Dieses Jahr ist Merkur zwischen dem 10. und 29. März zu sehen. Die günstigsten Beobachtungstage sind vom 15. bis 24. März. Der helle Jupiter kann helfen, Merkur zu finden. Am 15. März zieht der Riesenplanet ganz in der Nähe von Merkur vorbei. Etwa eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang erblickt man Merkur im Westen. Leicht links vom Punkt, an dem die Sonne gerade unterging. In der Nähe des Horizonts strahlt der hell-bläuliche Jupiter. Nicht weit von ihm befindet sich der deutlich schwächere Merkur – ein orangefarbiges Gestirn.

Merkur ist halb so groß wie die Erde und damit der kleinste Planet im Sonnensystem. Auf den ersten Blick ähnelt seine Oberfläche dem Mond. Die zahlreichen Krater zerklüften sein Äußeres: Merkur fehlt nämlich eine Atmosphäre, die seine Oberfläche gegen Meteoriten schützen könnte. Die Merkurkrater tragen Namen von weltberühmten Künstlern und Schrift-

stellern, z. B. Goethe, Tolstoi, Shakespeare, Raphael oder Monet.

Merkur kreist um die Sonne mit der rasenden Geschwindigkeit von 50 km/s, fast doppelt so schnell wie die Erde. Als der sonnennächste und schnellste Planet benötigt er nur 88 Tage für einen Umlauf um die Sonne. Um die eigene Achse rotiert Merkur hingegen extrem langsam – eine volle Umdrehung dauert 59 Erdentage. Weil Merkur keine richtige Atmosphäre besitzt, die die Temperaturen ausgleichen könnte, gibt es auf seiner Oberfläche extreme Temperaturschwankungen. Während auf der Tageseite große Hitze herrscht und die Temperatur auf über +400°C steigt, ist auf der anderen Seite des Planeten eine lange Nacht, die Temperatur fällt auf -180°C ab.

Lange Zeit waren Astronomen davon überzeugt, dass es kein Wasser auf Merkur gibt. Jedoch entdeckten sie 1991 mit Hilfe von Radiowellen einige Regionen am Nordpol, wo kleine Mengen gefrorenen Wassers existieren könnten. Vermutlich ist das Wasser durch Zusammenstöße der Kometen an die Merkuroberfläche eingebracht worden. Wassereis könnte sich in den polnahen Kratern gebildet haben, die so tief sind, dass das Sonnenlicht das Eis nicht erreicht.

Merkur ist schon seit dem Altertum bekannt. Er wurde in den Keilschriften von Sumerern erwähnt, die aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. stammen. Römer nannten ihn nach dem Gott des Handels und der Kaufleute. Die mittelalterlichen Alchimisten brachten den flinken Planeten in Zusammenhang mit dem beweglichen Metall Quecksilber. Und heute noch nennt man das Quecksilber auf Englisch „Mercury“.

Wegen seiner Nähe zur Sonne lässt sich der Planet Merkur nur schwer erforschen. Lediglich zwei Raumsonden wurden bisher zu Merkur entsendet. „Mariner 10“ startete im November 1973 und flog in den beiden Folgejahren dreimal an Merkur vorbei. Allerdings haben alle drei Flüge mehr Fragen gestellt als beantwortet. Im August des Jahres 2004 startete eine neue Merkurmission der NASA unter dem Namen MESSENGER. Im März dieses Jahres soll die Sonde in einen Merkurorbit einschwenken und den Planeten eingehender erforschen.

Lindenspiegel Info-Spalte:

## Aktuelles zu Hartz IV

### Zusatzbeitrag trotz Hartz IV

Die Deutsche Angestellten Krankenkasse (DAK) hat eine Satzungsänderung zu Ungunsten von Hartz-IV-Beziehern beschlossen: „Versucht die Krankenkasse damit sozial schwache Mitglieder loszuwerden?“, fragt sich die Arbeitslosenhilfe Initiative Rheinland-Pfalz. Denn Hartz-IV-Bezieher, die Mitglied der Kasse sind, müssen zukünftig durch diese Änderung der Satzung einen Zusatzbeitrag entrichten.

Während das Bundesarbeitsministerium mitteilt, dass an einer schnellen und unbürokratischen Lösung gearbeitet wird, damit Hartz-IV-Empfänger nicht durch die von einigen Krankenkassen erhobenen Zusatzbeiträge belastet werden, plant die DAK anscheinend alles zu tun, um solche Mitglieder loszuwerden.

Einen monatlichen Zusatzbeitrag von 8 Euro plant die DAK auch im Jahre 2011 zu erheben. Dies entspricht einem Jahresbetrag von 96 Euro. Mit Hilfe einer Satzungsänderung möchte die DAK erreichen, dass, entgegen dem Willen des Gesetzgebers, selbst chronisch Kranke Leistungsempfänger nach dem SGB II diesen Betrag zusätzlich zu deren obersten Belastungsgrenze von 43,68 zahlen müssen. Da dies in der Praxis unmöglich ist, werden Betroffene chronisch Kranke sicher zu einer anderen Kasse wechseln müssen.

So hat es den Anschein, als wolle die DAK kostenintensive und beitragschwache Mitglieder zu Lasten anderer gesetzlicher Krankenkassen los werden. „Eine Krankenkasse die, wie die DAK von dem Solidaritätsprinzip lebt, und sich dann mit solchen Tricks aus der Verantwortung stiehlt ist ein Skandal“, erklärte Dietmar Brach von der Arbeitslosenhilfe Rheinland-Pfalz. Viele Betroffene, die früher gut verdient haben und heute dank Hartz IV in Altersarmut leben, waren ihr ganzes Leben lang Mitglied dieser Krankenkasse, erläuterte Brach. Heute werden diese Menschen anscheinend einfach per Satzungsänderung abgeschoben. „Die Verantwortlichen in der DAK sollten sich darüber im Klaren sein, dass solch ein Verhalten zu einem kaum reparablen Imageschaden führen wird“, mahnte Brach.

Grundsätzlich sind Hartz-IV-Bezieher nämlich von den Zusatzbeiträgen der Krankenkassen befreit. Allerdings zahlt der Bund nur einen durchschnittlichen Beitrag. Dieser errechnet sich aus allen erhobenen Zusatzbeiträgen der Krankenkassen. Da in diesem Jahr nur 13 Krankenkassen einen Zusatzbeitrag erheben, ist der Betrag gleich null Euro. Und jetzt wird es etwas komplizierter. Müssen Hartz-IV-Beziehende mehr als den „durchschnittlichen Beitrag“ zahlen und ändert dahingehend eine Krankenkasse ihre Satzung, müssen Hartz-IV-Bezieher dennoch den Zusatzbeitrag bezahlen, da die vom Bund berechnete durchschnittliche Beitragserstattung bei Null Euro liegt. Die Satzungsänderung der Deutsche Angestellten Krankenkasse muss nun noch vom Bundesversicherungsamt genehmigt werden. (pm, sb)

**h** Die Sternwarte auf dem Lindener Berg ist seit Anfang des Jahres wieder an jedem Donnerstag zwischen 20 und etwa 22 Uhr geöffnet. Weitere Informationen und Aktuelles unter [www.sternwarte-hannover.de](http://www.sternwarte-hannover.de).

## ... März

## Der Lindenspiegel-Buchtipps

Vorgestellt von MitarbeiterInnen der Buchhandlung „Decius Linden“, Falkenstraße 10

Susan Abdulhawa: „Während die Welt schlief“  
 Ein Roman, der unter die Haut geht

Amal wird 1955 im Flüchtlingslager Jenin geboren, nachdem ihre Familie von der israelischen Armee aus ihrem Dorf vertrieben wurde. Der israelisch-palästinensische Konflikt prägt ihr Leben. Über vier Generationen schildert dieser beeindruckende Roman (Diana Verlag, 19,99 Euro) das Schicksal einer Familie, die zwischen Hoffnung und Verzweiflung um ihr Leben kämpft. Susan Abdulhawa bringt uns mit diesem unter die Haut gehenden Roman die Hintergründe des Nahost-Konflikts sehr nah.

Inge Schendel

Alex Capus: „Leon und Louise“  
 Vor dem Auge des Lesers entsteht ein ganzes Jahrhundert

Im Frühjahr 1918 begegnen sich in einem kleinen Ort an der französischen Atlantikküste Leon Le Gall und Louise Janvier. Doch nur eine kurze Zeit können die beiden jungen Leute ihre Verliebtheit genießen. Letzte Ausläufer des 1. Weltkrieges unterbrechen die aufkeimende Beziehung gewaltsam. Erst Jahre später begegnen sich die beiden zufällig in Paris wieder. Jeder hatte vom anderen gedacht, er hätte den Angriff nicht überlebt ...

Alex Capus erzählt die Geschichte seines Großvaters und lässt ein ganzes Jahrhundert vor den Augen seiner Leser entstehen. Die gelesene Fassung bringt die Stimmung des Buches (Hanser Verlag, 19,90 Euro / Der Hörverlag, 19,95 Euro) sehr nahe. Denn Ulrich Noethen betont durch seinen zurückgenommenen, fast sachlichen Vortrag diese emotionale, zu Herzen gehende Geschichte.

Manuela Banse

[www.sudoku-aktuell.de](http://www.sudoku-aktuell.de)

								5
		3	1					
		1	9	6				8
		8				6		
1					4	2		
9	3				2	1		
				9				
4	8							2
	9			8				4

								6	2
				1	8				7
		9			5				4
5				6			9		
3			4	7	2			5	
8	2			9					1
							3	4	6
9			1	4					
2	8								

Lösungen Februar 2011

8	2	7	5	3	4	1	9	6
9	1	5	7	8	6	4	3	2
6	4	3	2	9	1	7	8	5
4	8	1	3	5	2	9	6	7
7	5	9	4	6	8	2	1	3
2	3	6	9	1	7	5	4	8
5	6	8	1	2	9	3	7	4
3	9	4	6	7	5	8	2	1
1	7	2	8	4	3	6	5	9

6	3	5	4	2	1	7	8	9
8	4	1	9	3	7	5	2	6
7	9	2	8	6	5	3	4	1
3	2	7	5	1	6	8	9	4
5	8	9	2	4	3	6	1	7
1	6	4	7	9	8	2	5	3
9	5	3	6	8	4	1	7	2
4	7	6	1	5	2	9	3	8
2	1	8	3	7	9	4	6	5

Lösungen Februar 2011



# Interkulturelle Stadtteilzeitung

Rojnameya taxê a navçandî Межкультурная районная газета Journal interculturel du quartier báo đa văn hoá trong khu phố Periódico intercultural del barrio جريدة محلية متعددة الثقافات multiculturele streekkrant Giornale quarto intercultural روزنامه فرا فرهنگی محله ی لیندن diapolitismiki efimerida Цыфлэпкъ эфэшъхьафхабзэмэ якъалэ гъэзет Intercultural district news interkulturowa gazeta dzielnicy miasta Çok Kültürlü Mahalle Gazetesi



## Frauen heute – ihre Rolle in Beruf und Alltag

Eine Umfrage im Stadtteil

Bügünki kadınlar – meslekte ve günlük hayatta rolü – semte bir anket

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März haben wir Frauen zum Thema Gleichberechtigung und Frauenquote befragt.

Johanna K., wohnhaft in Linden-Süd, 31 Jahre, arbeitet nach Feierabend im Café Wahls in Teilzeit.

Sie meint, dass Frauen und Männer vor dem Gesetz theoretisch gleich seien, im Alltag jedoch nicht. In ihrem Job werde sie gleich bezahlt, aber sie arbeite auch in keinem Karrierejob. Allerdings erlebe sie in ihrem Freundeskreis, dass Frauen schlechter bezahlt werden.

„Als besonders störend empfinde ich“, meint Johanna etwas enttäuscht, „dass viele Männer mich auf meine Weiblichkeit reduzieren.“ Ein Kind sollte als Mensch und nicht als Mädchen oder Junge aufwachsen, kommentiert sie.

In ihrer Partnerschaft möchte sie Gleichberechtigung in allen Bereichen. Johanna hat bei ihren Eltern noch die herkömmliche Rollenverteilung erfahren, bei vielen



Nina T.

heutigen Vätern sieht sie Veränderungen, was das Kümmern um Kinder und Haushalt betrifft. Für sie gehören ein entsprechendes Bewusstsein, Konfliktfähigkeit und Mut dazu, sich mit dem Mann über Aufgaben- und Rollenverteilung auseinanderzusetzen. Denn freiwillig stellen Männer ihre herkömmlichen Positionen nicht in Frage. Die Frauenquote ist für sie eine vorübergehende Krücke, solange es sich nicht anders regelt. Die Idee der anonymisierten Bewerbungen spricht sie an.

An einem frühen Montagabend kommen wir mit Nina T., 28 Jahre, in einem Café ins Gespräch. Sie hat viele Arbeitsblätter vor sich ausgebreitet. Nina kommt aus Schweden, hat persische Wurzeln und wohnt in Linden. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im IT-Forschungszentrum

L3S und seit drei Jahren in Deutschland.

Nina findet es gut, eine Frau zu sein. Sie arbeitet in einem von Männern dominierten Bereich, erstaunlicherweise seien die Kollegen teamorientiert und würden seltener als Frauen zum Lästern neigen, meint sie. Bisher hat sie im Arbeitsleben keine Nachteile und auch keine Diskriminierung erlebt. Sie weiß aber, dass es mit der Gleichstellung der Geschlechter, z. B. beim Gehalt, in Deutschland nicht gut aussieht.

Nina erzählt uns, dass ihre aus dem Iran stammenden Eltern viel Wert auf die Gleichberechtigung von Frauen und Männern gelegt und dies stets vorgelebt haben. Sie weiß, wie wichtig der Zugang zu Bildung für Frauen ist und dass Frauen und Männer gleich viel leisten können.

Ob sie den Internationalen Frauentag kenne, fragen wir zum Abschluss. „Da bekomme ich Blumen von meinem Vater geschenkt – immer noch“, antwortet sie.

Im Büro bei kargah sprechen wir mit Lisa K., 44 Jahre. Sie macht gerade ein neunmonatiges Praktikum im Rahmen ihrer Umschulung zur Bürokauffrau. Sie ist mit einem deutschen Mann verheiratet und hat drei Kinder, kommt aus der Ukraine und hat dort neben ihrer vollen Berufstätigkeit studiert, war verheiratet und hat ihre beiden Kinder versorgt und den Haushalt geführt. Dies war nur möglich durch die Hilfe von Nachbarinnen und Verwandten.

Ihr jetziger Partner kümmert sich um den Haushalt und den vierjährigen Sohn. Sie meint, Frauen müssen um die Gleichberechtigung in der Familie im Alltag kämpfen. Lisa wirkt recht ärgerlich, als sie äußert, dass Frauen selber schuld daran

seien, wenn sie nicht ihre Interessen und Rechte durchsetzen. Ihrer Ansicht nach ist es insbesondere für Frauen mit Kindern sehr schwierig bis unmöglich, in Führungspositionen zu kommen. Eine Voraussetzung dafür wäre auf jeden Fall die Unterstützung durch den Partner. Falls dies nicht möglich sei, müsse zumindest genügend Geld vorhanden sein, um eine professionelle Kinderbetreuung und Haushaltshilfe bezahlen zu können.

Wichtig findet Lisa den Aufbau sozialer Netzwerke mit Gleichgesinnten. Frauen seien insgesamt leistungsfähiger als Männer, haben gute Ideen und können flexibler und mehrgeleisig denken.

Deshalb sei die Einführung einer Frauenquote besonders wichtig.

Die Interviews wurden von Inga Schmalz und Cristina Marina durchgeführt.



Johanna K.



Lisa K.

## Frauentag, ein Tag für die Frauen. Und die restlichen 364?

Kadınlar günü - kadınlar için bir gün - peki diğer 364 gün

W Niemczech są kobiety tak samo jak mężczyźni przed prawem jednakowo ustawione, ale kobiety są nadal na miejscu pracy systematycznie w niekorzystnej sytuacji, chociaż jest wiadomo że one są w swoich umiejętnościach mężczyźni co najmniej dorównujące. Wychowanie dziecka oznacza nadal ryzyko biedy. Do około jej 40. roku życia stosuje ta niepewność odnośnie takiej ważnej decyzji życiowej przeszkodę na wybiegu zawodowym kobiety. Dlaczego jest raczej do dziś wychowywanie dziecka sprawą kobiety? Dlaczego są w dodatku samowychowujące kobiety podwójnie poszkodowane, przez to że się spycha pod granicę biedy?

Keine soziale Bewegung in Deutschland hat das Bewusstsein so verändert wie die Frauenbewegung – andererseits kann von einer sichtbaren Frauenbewegung heute keine Rede mehr sein.

Die positive Bilanz zur Gleichberechtigung lautet: Die Teilhabe von Frauen an Bildung und Ausbildung hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich erhöht, Frauen nehmen stärker am Berufsleben teil und dürfen Berufe ergreifen, die ihnen einst verwehrt wurden, auch wenn sie nicht gerade in Führungspositionen zu finden sind.

Allerdings lässt sich feststellen, dass die positiven Veränderungen hauptsächlich die Frauen aus höheren Bildungsschichten betreffen, bei den sogenannten „Bildungsfernen“ werden die traditionellen Rollen wenig hinterfragt.

Auch besteht in Deutschland ein krasser und nicht zu übersehender Widerspruch fort: Männer und Frauen sind zwar gesetzlich gleichgestellt, Frauen werden jedoch nach wie vor systematisch am Arbeitsplatz benachteiligt, obwohl man inzwischen weiß, dass sie dem Mann von ihren Kompetenzen her mindestens

ebenbürtig, wenn nicht gar teilweise überlegen sind.

Die Geschichte zeigt, dass Forderungen sozialer Bewegungen grundsätzlich erst einmal ignoriert werden. Im Verlauf der Bewegung werden dann Teile der Forderungen integriert und andere Teile ausgegrenzt. Zu den Forderungen, die in der Gesellschaft eine breitere Basis gefunden haben, stellt die Politik einen Konsens her, so kann man sogar in der CDU Positionen wie die von Frau Von der Leyen finden, die sich teilweise für die Frauenquote ausgesprochen hat.

Grundlegende strukturelle Änderungen sind jedoch sehr schwer zu erreichen. Ganz krass wird dies für die Frauen an der Unvereinbarkeit von Karriere und Kindererziehung deutlich. Ein Kind großzuziehen bedeutet in Deutschland immer noch ganz offensichtlich ein Armutsrisiko. Etwa bis zu ihrem 40. Lebensjahr stellt die Unsicherheit in Bezug auf eine so wichtige Lebensentscheidung

eine Behinderung der Laufbahn einer Frau dar. Warum wird bis heute das Aufziehen von Kindern nicht als eine gesellschaftlich wichtige Aufgabe anerkannt und honoriert, warum ist es in dem Bewusstsein und in den gesellschaftlichen Strukturen nicht als Selbstverständlichkeit verankert, dass Männer und Frauen sich in dieser Verantwortung gleich stark engagieren, warum werden alleinerziehende Frauen doppelt benachteiligt, indem man sie unter die Armutsgrenze rutschen lässt?

Der Einfachheit halber wird dann lieber an dem mangelnden Selbstwertgefühl der Frauen herumgemäkelt und den Frauen die Schuld an ihrem Nichttemporkommen in die Schuhe geschoben, anstatt zu hinterfragen, ob es nicht die kulturell proklamierten Werte sind, deren Verinnerlichung von früh an es Frauen wie Männern schwer machen, ein gerechteres Geschlechterverhältnis zueinander zu entwickeln.

die Redaktion

Schwerpunkt dieser Ausgabe:

100 Jahre Weltfrauentag

Thema der nächsten Ausgabe:

Flüchtlinge



Lindenvision  
PROJEKTBURO

Kulturzentrum  
FAUST

Kargah  
کارگاه

# Frauenquote auf den Führungsebenen deutscher Unternehmen – pro und contra

Statements von Brigitte Pothmer (Die Grünen) und Jan-Olof Kuntze (FDP)

Kwota Kobiet w pozycjach kierowniczych w niemieckich Przedsiębiorstwach – pro i contra

Über die Frauenquote wird schon lange und kontrovers diskutiert. Zurzeit – und das ist zu begrüßen – gewinnt die Debatte an Fahrt. Die ISZ nahm das zum Anlass, eine Vertreterin der Grünen und einen Vertreter der FDP danach zu befragen, wie sie über die Frauenquote denken.

Brigitte Pothmer ist gelernte Sozialpädagogin und aktiv in der Frauenbewegung. Für die Grünen saß sie von 1994–2003 im Niedersächsischen Landtag, seit 2005 gehört sie über die Landesliste dem Deutschen Bundestag an.

Der Textilingenieur Jan-Olof Kuntze ist Geschäftsführer in der mittelständischen Wirtschaft (Firma Kuntze und Burgheim) und sitzt für die Freien Demokraten im Stadtbezirksrat Linden-Limmer.

## Pro

ISZ: Frau Pothmer, bitte nennen Sie kurz drei Hauptargumente für die Frauenquote.

Pothmer: Die Wirtschaft hatte zehn Jahre Zeit, den Frauenanteil in den Aufsichtsräten zu erhöhen und hat jämmerlich versagt. 10 Prozent Frauen bei den 200 größten deutschen Unternehmen und nur 2 Prozent in den Vorständen der DAX-30, das ist wirklich mickrig. Die fortwährende Frauendiskriminierung schadet Gesellschaft und Wirtschaft und führt darüber hinaus zur Vergeudung von Bildungsinvestitionen und kreativem Potenzial.

ISZ: Was würden Sie auf das häufig zitierte Gegenargument, die persönliche Qualifikation müsse bei jeder Stellenbesetzung an erster Stelle stehen, erwidern. Haben wir nicht genug qualifizierte Frauen für Führungspositionen?

Pothmer: Quote und Qualifikation sind keine Gegensätze. Frauen haben im Durchschnitt die besseren Abschlüsse als Männer. Sie scheitern nicht an fehlendem Können, sondern an der „gläsernen Decke“ und an einer Arbeitskultur, die auf Präsenz, Verfügbarkeit und eine traditionelle Arbeitsteilung zwischen Frauen und Männern setzt.

ISZ: Was muss getan werden, damit sich etwas in den Köpfen der Wirtschaftsführer und der Frauen, die sich vielleicht noch keine große Verantwortung zutrauen, ändert?

Pothmer: Unternehmen mit hohem Frauenanteil im Top-Management weisen eine höhere Produktivität auf. Das müsste auch diejenigen überzeugen, denen die Gleichstellung egal ist. Und es sollten noch viel mehr Frauen Karrieren abseits der tradierten Frauenberufe starten.

ISZ: Welche Chancen haben Frauen anderer Kulturen in deutschen Unternehmen im Vergleich zu deutschen Bewerberinnen?

Pothmer: Leider zurzeit noch schlechtere. Aber absehbar ist, dass Unternehmen, die bei der Suche nach gutem Personal nur auf die Karte „männlich, deutsch und jung“ setzen, auf der Verliererstraße sind.

ISZ: Aktuell liegt der Anteil der Frauen in den Reihen der FDP bei 24,7 Prozent, der Anteil bei den Grünen bei 54,4 Prozent, und bei der Linken waren es 52,6 Prozent. Wie erklären Sie sich den deutlichen Unterschied?

Pothmer: Bei den Grünen ist Gleichstellung kein Papiertiger, sondern gelebte Wirklichkeit.

## Contra

ISZ: Herr Kuntze, bitte begründen Sie drei Hauptargumente gegen die Einführung einer Frauenquote aus Ihrer Sicht als Unternehmer und FDP-Mitglied

Kuntze: Unsere Gesellschaft ist zu vielschichtig, um sie einfach durch eine Männer-/Frauenquote abzubilden. Das führt zwangsläufig zu Ungerechtigkeiten und dem Ruf nach weiteren Quoten.

Als Unternehmer muss man das Recht haben, sich seine Mitarbeiter selber auszusuchen, immerhin leisten sie einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens. Es käme ja im Umkehrschluss auch keiner auf die Idee, gesuchte Facharbeiter nach einem Quotenschlüssel den Unternehmen zuzuweisen. Wenn Sie Frauen fragen, welche sich bereits in Führungspositionen in der Wirtschaft befinden, so stoßen sie mehrheitlich auf Ablehnung bezüglich der Einführung einer Frauenquote.

ISZ: Was muss sich ändern, damit sich noch mehr Frauen für eine Führungsposition qualifizieren können?

Kuntze: Ich denke, dass wir kein Qualifizierungsproblem haben,

sondern einfach noch zu wenig familienfreundliche Arbeitsplätze. Bei steigender Nachfrage nach Fach- und Führungskräften werden die Unternehmen aber von sich aus hier Abhilfe schaffen, da sie ansonsten die benötigten MitarbeiterInnen nicht gewinnen und halten können.

ISZ: Nehmen wir einmal an, als Manager in einem Großbetrieb haben Sie die Wahl, einen Mann oder eine Frau, beide mit gleichwertigen Qualifikationen und Erfahrungen, einzustellen. Wen würden Sie wählen und warum?

Kuntze: Die Person, welche mir sympathischer ist.

ISZ: Welche Chancen haben Frauen anderer Kulturen in deutschen Unternehmen im Vergleich zu deutschen Bewerberinnen?

Kuntze: Diese Frage möchte ich Ihnen gerne an einem Beispiel aus der Praxis beantworten. Unser Familienunternehmen beschäftigt Mitarbeiter aus 17 Nationen, wobei der überwiegende Teil Frauen sind. Unsere Betriebsleiterin ist Serbin, 50 Prozent unsere Gruppenleiterinnen stammen aus einem anderen Kulturkreis, eine unserer besten Auszubildenden war türkischstämmig. Bei entsprechender Qualifikation und Sprachkompetenz sehe ich daher auch hier keine Probleme.

ISZ: In der 17. Wahlperiode des Bundestages im Jahre 2009 lag die Frauenquote der FDP bei 24,7 Prozent. Wie erklären Sie den Unterschied zu den Parteien Bündnis 90/Die Grünen (54,4 Prozent) und Die Linke (52,6 Prozent)?

Kuntze: Der Anteil der weiblichen Abgeordneten der FDP im Bundestag liegt mit 24,7 Prozent sogar etwas höher als deren Gesamtanteil unter den Mitgliedern der FDP, welcher bei circa 22 Prozent liegt. Das ist grundsätzlich schon mal kein schlechtes Ergebnis. Wenn sich aber noch mehr Frauen in der FDP engagieren würden (was ich persönlich für sehr wünschenswert halte), könnte sich auch deren Anteil in den politischen Gremien sicherlich noch erhöhen.

Die anderen beiden von Ihnen genannten Parteien haben jeweils einen insgesamt höheren Frauenanteil unter ihren Mitgliedern, was sich dann auch in einem höheren Frauenanteil im Bundestag widerspiegelt.

# Leben heißt FREI sein

Đời sống nghĩa là Tự Do

Von Lilo Zack

Am 3. November 1793 wurde Olympe de Gouge unter der Guillotine hingerichtet. Ihr Tod veranlasste die damalige Zeitung Moniteur zu folgendem Artikel: „Olympe de Gouge, geboren mit einer überspannten Phantasie, hielt ihren Wahnsinn für eine Eingebung der Natur. Es begann damit, dass sie ungereimtes Zeug daher faselte; schließlich ging sie sogar so weit, sich das Vorhaben der Verräter zu eigen zu machen, die Frankreich zu entzweien drohten. Ein Staatsmann wollte sie sein; das Gesetz wird diese Verschwörerin wohl dafür bestraft haben, dass sie vergessen hatte, was sich für ihr Geschlecht ziemt.“

Ihr „Manifest für die Rechte der Frau“, zwei Jahre nach der Französischen Revolution der damaligen Revolutionären Nationalversammlung vorgelegt, bedeutete ihr Todesurteil.

Dass die Vergangenheit die Gegenwart prägt und die Zukunft sich aus Inhalten und Handlungen der Gegenwart gestaltet, ist eine Gesetzmäßigkeit, der sich niemand entziehen kann. So ist ein historisches Bewusstsein Voraussetzung für einen klaren Blick auf die Realität: Intoleranz und Missachtung des „Anderen“, gleich welcher Couleur, speisen sich grundsätzlich aus den Wurzeln des Sexismus. Darüber nachzudenken, sollte nicht nur der alljährliche Weltfrauentag zum Anlass genommen werden. Das

erste, unterbewusste Fühlen und Denken eines heranwachsenden Kindes, gleich welchen Geschlechts, erfährt Missachtung, Verachtung, Kränkung des weiblichen Prinzips – real der Frau. Mit den schädlichen Auswirkungen auf beide Geschlechter werden wir täglich konfrontiert, und so stehen Frauen vor der Aufgabe, sich die „Zweite Hälfte des Himmels“ immer wieder neu erarbeiten zu müssen.

Dass ich heute in einer Gesellschaft meine Selbstbestimmtheit leben kann, ohne gesteinigt und ausgestoßen zu werden, ohne auf dem Scheiterhaufen zu landen, verdanke ich unzähligen Frauen, denen ich nicht nur meinen Respekt zolle, denen ich mich auch zutiefst verpflichtet fühle. Die unsäglichen Mühen aus Jahrhunderten dürfen nicht umsonst gewesen sein.

Niemand hat uns einen Rosengarten versprochen, wohl aber werden wir Kraft aus der Erinnerung an vergangene Frauengenerationen schöpfen und nie müde werden, uns unsere eigenen Rosenbeete anzulegen. Brot und Rosen.

Stellvertretend für alle, Olympe de Gouge – ich werde nicht nur am 8. März an sie denken.

Der Text ist ein Auszug aus dem Buch „Leben, dir schulde ich Lebendigkeit“. Die hannoversche Autorin Lilo Zack, Jahrgang 1929, engagiert sich seit langem in der Friedens- und Frauenbewegung, wurde auch bekannt als Kabarettistin.

## Du bist stärker

Bạn vững mạnh hơn

Von Karin Tiedemann

Jedes Mal, wenn Du schweigst und den Ärger runterschluckst, wirst Du ein Stückchen kleiner  
Jedes Mal, wenn Du denkst, Du könntest ja doch nichts ändern, wirst Du ein bisschen glatter, ein bisschen mehr so, wie sie Dich haben wollen.  
Angepasst und leicht zu handhaben.  
Mit jedem Schweigen und Runterschlucken entfernst Du Dich von Dir selbst, kriegt Dein Rückgrat einen Knacks, bis eines Tages nichts mehr übrig ist, was sie brauchen könnten, dann ist es zu spät.  
Zeig ihnen, dass Du lebst, wie Du leben willst, zieh die Konsequenzen und übernimm die Verantwortung.

## „I am what I am“ – Ich bin die, die ich bin

Ein Workshop für Frauen zum internationalen Frauen-Fotowettbewerb

کارگاه عکاسی برای مسابقه عکاسی زنان

Von Cristina Marina und Inga Schmalz

Unter diesem Motto veranstaltete der internationale Frauentreff La Rosa bei kargah einen Fotowettbewerb. Eingeladen waren alle Frauen und Mädchen ab 14 Jahren, die mehreren Kulturen angehören. Als Vorbereitung auf den Wettbewerb fand vom 28.–29. Januar ein Workshop für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund statt.

Maren Neubelt und Xenia Gromak vermittelten in dem Workshop das benötigte Grundlagenwissen der Fotografie, damit alle Interessierten an dem Wettbewerb teilnehmen können. Die Teilnehmerinnen bekamen

wertvolle Tipps, um sich effektiv in Szene zu setzen. An beiden Tagen wurden Selbstporträts geschossen und anschließend in großer Runde ausgewertet. „Was sagt das Foto über mich aus, wer bin ich, was macht mich aus?“, das waren an diesem Wochenende die Leitfragen. Es gelang den etwa zwanzig Teilnehmerinnen mit viel Kreativität, ihre verschiedenen Seiten, Eigenschaften, persönlichen Geschichten und Leidenschaften in ihren Bildern zu transportieren.

„Es war eine wunderbare, intensive Erfahrung“, sagte Petra, eine der Teilnehmerinnen. „Die gegenseitige Interpretation der Bilder brachte teilweise neue Erkenntnisse über

mich selbst hervor. Nur: Das Wochenende war zu kurz.“

Wertvolle und bereichernde Erfahrungen ergaben sich auch daraus, dass Frauen jeder Altersgruppe zusammenkamen und sich selbst mit viel Offenheit, Witz, Ideenreichtum und Gestaltungskraft zu porträtieren wagten.

Die Ergebnisse sollten von den Teilnehmerinnen mit Migrationshintergrund zum Wettbewerb eingereicht werden. Eine prominente Jury wählt unter allen bis zum 15. Februar eingegangenen Beiträgen die besten Bilder aus. Diese Selbstporträts werden im Rahmen einer Ausstellung am 5. April ab 17 Uhr bei La Rosa feierlich präsentiert.



Gemeinsamer Austausch über das soeben Gelernte

## Frauentreff La Rosa über „100 Jahre Internationaler Frauentag“

Women's meeting place La Rosa on „100 years international women's day“

Die ISZ führte ein Gespräch mit dem Internationalen Frauentreff La Rosa zur Bedeutung von Frauenorganisationen, zu Hintergründen der eigenen Arbeit und dem Programm zum 100-jährigen Jubiläum des Internationalen Frauentags. Hier lesen Sie ein Interview mit einer Gründerin des La Rosa und einer langjährigen Kollegin.

ISZ: La Rosa ist ein Bündnis aus drei Frauengruppen, das jeden Dienstag einen Internationalen Frauentreff im kargah-Haus veranstaltet. Wie kam es zu diesem Zusammenschluss?

La Rosa: Wir haben uns vor über 15 Jahren gegründet, aus einem Dienstagstreff im Café Siesta entstand über die Jahre La Rosa, um Frauen eine Nische zu geben. Es war uns wichtig, dass Frauen einen Raum erhalten, in dem sie sich über spezielle „Frauenthemen“ austauschen und diskutieren können. La Rosa lädt herzlich alle Frauen ein, sich zu treffen, Kontakte zu knüpfen, sich zu informieren, politisch auszutauschen und Unterhaltung zu finden.

ISZ: Wie sieht die Arbeit von Frauen für Frauen bei La Rosa konkret aus?

La Rosa: Wir versuchen, Frauen durch eine gemütliche Atmosphäre viel Platz für Begegnungen zu geben. Dazu ein Beispiel einer Begegnung mit einer Frau aus Senegal, die sich viele Jahre in Frankreich aufhielt und politisch aktiv wurde. Auch durch einen Austausch an Erfahrungen mit La Rosa gelang es ihr, in Senegal ein Frauennetzwerk zu gründen und immer noch mit uns im Kontakt zu stehen. Es gibt auch geschlossene Gruppen wie den „Alte Freundinnen-Treff“ und die Hamayesh-Frauengruppe, die sich einmal im Monat beim La Rosa treffen. Das Feiern von Festen, Spiele- und Filmabende, Vorträge zu verschiedenen Themenschwerpunkten, Lesungen oder Tanzabende gehören mit dazu. Einfach alles, was Spaß macht und den internationalen Austausch fördert. La Rosa organisiert auch bildungspolitische und kulturelle Reisen in andere Städte. So waren wir

bereits in Bremen oder in der Toskana und wollen zukünftig gerne mal in die Bundeshauptstadt Berlin.

ISZ: Am 8. März 2011 feiern wir 100 Jahre Weltfrauentag. Hat dieses Datum eine besondere Bedeutung für La Rosa – und gibt es ein spezielles Programm zum Internationalen Frauentag?

La Rosa: Selbstverständlich hat dieses Datum eine besondere Bedeutung für uns. Der Weltfrauentag besitzt allein einen großen Wert, weil es Frauen gibt, ihnen gehört dieser Tag. La Rosa ist deshalb auch Mitinitiatorin des hannoverschen Frauenbündnisses zum 8. März, das jährlich eine Frauenzeitung mit Hintergrundinformationen, Berichten, aktuellen Inhalten und Programminhalten herausgibt. In diesem Jahr dreht sich alles um das 100-jährige Jubiläum. Und wie in jedem Jahr findet auch in diesem Jahr als Veranstaltungshöhepunkt das „8.-März-Fest“ von La Rosa statt. Wir feiern diesen Tag mit einer Plakatausstellung, die einen Einblick in die Geschichte des Internationalen Frauentags weltweit gibt. Zudem hält die Landtagsabgeordnete Dr. Silke Lesemann einen Vortrag, und Tahereh Asghary verzaubert uns anschließend mit Tanz und Gedichten. Am Abend findet dann die Internationale Frauendisco in der Faust-Warenannahme statt.

ISZ: Eine letzte Frage noch. Welche persönliche Motivation haben die ehrenamtlichen Helferinnen von La Rosa für ihre Arbeit?

La Rosa: Unsere Motivation ist die Überzeugung von der besonderen Qualität, die das Zusammensein von Frauen hat. Es ist von großer Bedeutung, dass Frauen die Möglichkeit gegeben wird, sich auszutauschen und bewusst anderen Interessen nachzugehen. Die Gespräche beim Frauentreff erhalten einen anderen Sinn, dadurch, dass auch heikle Themen offen und ehrlich angesprochen werden können. La Rosa vereint Hobby und Arbeit zugleich.

Das Gespräch führten Katharina Lemme und Sylwia Sobczek für die ISZ.

## Filmtipp: „We want Sex“

Arbeiterinnenstreik in Großbritannien

Фильм Тип: Забастовка рабочих в Великобритании

Von Carsten Menz

Der Filmtitel ist etwas irreführend; es handelt sich um den verkürzten Ausdruck einer politischen Forderung – „We want sex equality“ – in der Verkleidung eines charmanten Lehrstücks für politischen Mut. Miniröcke, Oldtimer-Automodelle, dazu beste Erinnerungen weckende Musik der 68er Jahre. Kein Sozialdrama, sondern eine gelungene, sozial engagierte Komödie mit herzlicher Wärme und gut gelauntem Charme in hübscher Swinging-Sixties-Ausstattung made in Dagenham im Nordosten Londons mit 55.000 Ford-Arbeitern. Der erste Frauenstreik in der britischen Geschichte.

Sally Hawkins als Rita O'Grady, Näherin für Auto-Sitzbezüge, öffent-

liche Auftritte kaum gewohnt, findet zu großer Klarheit und Überzeugungskraft im Kampf für gleiche Rechte in der von Männern dominierten Arbeitswelt. Sie entdeckt, welch Mut und Wut in ihr selber stecken und hilft ihren Geschlechtsgenossinnen zum Durchbruch, indem sie sich zur Anführerin von 187 Näherinnen wandelt und kurzerhand selbst die Tarifverhandlungen mit der Arbeitsministerin, einem Maggie Thatcher-Typ, führt. Die Geschichte mündet im "Equal Pay Act"! Man/frau wünschte sich heute etwas vom pragmatisch-kämpferischen Geist der Arbeiterinnen zurück. Im Abspann am Ende des Films werden die realen Heldinnen von Dagenham namentlich gewürdigt.

„We want Sex“, Spielfilm von Nigel Cole, GB 2010, 112 Minuten

In diesem Monat feiert der Bildungsverein sein 30-jähriges Bestehen. Im März 1981 gründete eine kleine Gruppe kulturpolitisch engagierter Menschen die gemeinnützige Erwachsenenbildungseinrichtung „Soziales Lernen und Kommunikation“ im Pavillon am Raschplatz in Hannover. Die Initiatoren der ersten Stunde bilden noch heute das geschäftsführende pädagogische Leitungsteam.

Die Angebote des Bildungsvereins stehen programmatisch unter dem Motto „Soziales Lernen und Kommunikation“, weil neben den Bildungsinhalten die sozialen und kommunikativen Aspekte des Lernens als besonders wichtig betrachtet werden. Erwachsenenbildung hat für die demokratische Kultur, die der Bildungsverein zu fördern bestrebt ist, eine immer größer werdende Bedeutung, weil sie Orte und Anlässe schafft, an/zu denen Menschen verschiedener Herkunft in einen persönlichen Kontakt treten. Das ist in einer zunehmend anonymisierten und mediengeprägten Welt keine Selbstverständlichkeit mehr.

Seit 1985 ist der Bildungsverein nach dem Niedersächsischen Erwachsenenbildungsgesetz als eigenständiger finanzhilfeberechtigter Träger anerkannt. Er hat sich seitdem rasant entwickelt und seine Bildungsangebote von 5.000 Unterrichtsstunden (1984) auf 60.000 Unterrichtsstunden (2010) gesteigert. 13 feste Mitarbeiter/innen organisieren und 300 freiberufliche Dozent/innen aus 15 Ländern führen über 1.400 Bildungsveranstaltungen pro Jahr durch, die von über 17.000 Personen besucht werden. Die vielfältigen Themen werden in Form von Abendkursen, Wochenendseminaren, Bildungsurlauben und Arbeitskreisen durchgeführt. Hinzu kommen sogenannte Vollzeitmaßnahmen für besondere Zielgruppen, die über mehrere Monate gehen und beispielsweise Migrant/innen auf die bundesrepublikanische Arbeitswelt vorbereiten oder Architekten und Ingenieure in energetischer Baupraxis schulen. Auch macht der Bildungsverein immer wieder durch wechselnde Ausstellungen an seinen attraktiven Lernorten auf sich aufmerksam.

Gerade ist wieder das neue Frühjahrprogramm herausgekommen. „fairständigkeit ist unser Job“ lautet das Motto. Sprachliche Kompetenz bekommt in einer sich internationalisierenden Gesellschaft eine immer größere Bedeutung. Ein Schwerpunkt der Bildungsangebote liegt deshalb auf der lebendigen Vermittlung von Fremdsprachen (Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Niederländisch, Norwegisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch und Türkisch) sowie allgemeiner Kommunikationstechniken (Rhetorik, Reden und Verhandeln, wirksam Vortragen, Moderieren,



Unterricht an Computerarbeitsplätzen

## 30 Jahre Bildungsverein

განათლების ასოციაცია 30 წლისაა



Das Team des Bildungsvereins

Nein-Sagen, Small Talk, Stimme – Instrument des Erfolgs). Eine besondere gesellschaftspolitische Bedeutung haben die Kurse Deutsch als Fremdsprache, die als Integrationskurse nach dem Zuwanderungsgesetz anerkannt sind.

Natürlich umfasst das neue Programm auch weitere und vielfältige Themenbereiche wie Beruf und EDV, Kultur und Gesellschaft, Rat und Tat im Alltag, Essen und Trinken, Gesundheitsbildung und Körperarbeit, Selbsterfahrung und Persönlichkeitsentwicklung

Das Programm liegt ab sofort an den drei Lernorten des Bildungsvereins (Oststadt – Wedekindstraße 14, List – Am Listholze 31, Linden – Viktoriastraße 1) und in allen Büchereien sowie zahlreichen weiteren Einrichtungen im Stadtgebiet aus.

Eine frühzeitige Anmeldung empfiehlt sich. Weitere Informationen unter Tel. 344 144 und immer aktuell auf der Homepage des Bildungsvereins: [www.bildungsverein.de](http://www.bildungsverein.de).

Im Folgenden eine kleine Auswahl von Veranstaltungen des Bildungsvereins im März 2011:

**Di 15.03.11, 20.00 Uhr**  
**Robert Menasse (Autor, Wien)**  
**Die permanente Revolution der Begriffe**

Wie kann man die Realität begreifen, wenn schon ihre Begriffe nicht mehr begriffen werden? Das Eigentümliche an den großen Begriffen wie „Demokratie“, „Europa“, „Arbeit“ oder „Kultur“ ist, dass sie einer permanenten Banalisierung unterworfen sind. Dagegen steht das Konzept der permanenten Revolution der Begriffe – und dabei wird deutlich: Die Welt steht auf dem Kopf, wenn wir die Begriffe wieder auf die Füße stellen.

Die anschließende Diskussion moderiert Karl-Ludwig Baader (HAZ).

**Do 17.03.11, 19.00 Uhr**  
**Mark Terkessidis (Publizist, Berlin)**  
**Interkultur statt Multikultur?**

Nach der Multikultur, der Leitkultur und der Angst, dass sich Deutschland gleich komplett abschafft, könnte man die Frage stellen: was ist eigentlich deutsch? Interessanterweise sehen sich einer Studie zufolge die wenigsten Deutschen als typische Deutsche, nämlich pünktlich, zuverlässig, nachdenklich etc. Dieses tradierte Verständnis des „Deutschseins“ bildet aber eine große Blockade für die Entwicklung der Bundesrepublik. Die Potentiale der real vielfältigen Gesellschaft können erst durch eine radikale interkulturelle Öffnung der Institutionen – der Kliniken, der Schulen, der Polizei, der Betriebe etc. etc. – entwickelt werden. „Wichtig ist nicht, warum die Menschen hier sind, sondern dass sie es sind und

zur gemeinsamen Zukunft beitragen.“ (Mark Terkessidis)

**Fr 25.03.11, 18.00 Uhr,**  
**Am Listholze 31**  
**Ausstellungseröffnung und Buchvorstellung**  
**Raimond Reiter**  
**Morden im Norden**  
**Kriminalfälle aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts**

Mord- und Totschlag beschäftigen seit jeher die Gemüter der Menschen, verbreiten Angst und Schrecken, zugleich auch Neugier bis hin zur Faszination. Die schwarzen Seelen der Täter zu erkunden war und ist nicht nur Aufgabe der Kriminalisten und Richter, sondern fordert auch die Moral und Religion heraus. Wie viel menschlich Fremdes und Abartiges offenbaren die Taten, und wie viel davon steckt womöglich auch in uns?

Die dargestellten Fälle spielen überwiegend in der Provinz Hannover und zeigen das Spektrum von triebhaften Serienmördern, Totschlag aus sozialer Not oder Mord aus Verzweiflung bis hin zu kaltblütig betriebenen Massenmord durch die Nationalsozialisten. Die Grundlage des im April erscheinenden Buches bilden Gerichtsakten und Gerichtsurteile. Dadurch ist es möglich, auch die Opfer erkennbar zu machen, die oft in der Berichterstattung zu kurz kommen.



Der Lernort Am Listholze 31

**Bildungsurlaube • Berufliche Bildung**

September 2010  
bis Juni 2011

**BILDUNGSVEREIN**  
SOZIALES LERNEN UND KOMMUNIKATION E.V.  
GEMEINNÜTZIGE EINRICHTUNG DER ERWACHSENENBILDUNG

WEDEKINDSTR. 14 • 30161 HANNOVER  
TEL. 0511 / 344 144  
FAX. 0511 / 338 798 42  
E-MAIL: [info@bildungsverein.de](mailto:info@bildungsverein.de)  
[www.bildungsverein.de](http://www.bildungsverein.de)

# Integrations- satire

Entegrasyon

hicivi

Von Cristina Marina

**H**eute, liebe Leser, nehmen wir uns das Thema Frauen und Integration vor. Um zu beginnen, wollte ich erst einmal kurz sehen, wie unsere Regierung überhaupt dazu steht. Und siehe da:

„Die Studien des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend haben deutlich gemacht, dass Frauen mit Migrationshintergrund in Deutschland sehr unterschiedlich sind und sehr verschiedene Bedürfnisse, aber auch Stärken und Potenziale haben.“

Noch Fragen – irgendjemand?

Dieser Text findet sich auf der entsprechenden Webseite des dort benannten Bundesministeriums wieder. Er macht jedenfalls deutlich, dass es sich um eine neue und sehr wichtige Erkenntnis seitens des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend handelt. Mehr noch: Diese Erkenntnis basiert auf wissenschaftlichen Studien, Leute! (Studien, welche höchstwahrscheinlich von sehr kompetenten Integrationsexperten durchgeführt worden sind, welche wiederum aus unseren Steuergeldern... ach, lassen wir das.)

Die Frage, die ich nur zu gerne dem Ministerium stellen würde, lautet:

Ist es – für mich als Bürgerin – nicht etwas beunruhigend zu wissen, dass man Studien braucht, um zu dem Schluss zu kommen, dass Frauen mit Migrationshintergrund unterschiedlich sind?

Da ich weiß, wie wenig Zeit ein Ministerium hat, um solche Fragen zu beantworten, stelle ich mir – ganz einfach – ein Interview vor. Dazu, weil ich so nett bin, biete ich der Bundesregierung auch gleich drei Antwortmöglichkeiten zur Auswahl. Pressesprecher kreuzen bitte die passende Antwort an (liebe Pressesprecher, falls ihr wieder einmal nicht aufgepasst habt, Frage steht oben):

a) Nö, gar nicht, denn man muss wissenschaftliche Beweise in der Hand haben, um bestimmten Annahmen aus der Gesellschaft etwas entgegenhalten zu können – oder etwas anders ausgedrückt: die Gesellschaft (wohlgemerkt: nicht die Regierung!) ist an allem schuld.

b) Nein, wir lernen durch diese Studien unheimlich viel dazu. Nachdem wir erst einmal diese Erfahrung über die Gruppe „Frauen mit Migrationshintergrund“ gemacht haben, untersuchen wir jetzt die Gruppe „Menschen mit Migrationshintergrund allgemein“. Das dauert bereits eine Weile, aber es lohnt sich, denn: Sollte sich das Ergebnis wiederholen, wäre das bahnbrechend in gleichem Maße für Wissenschaft und Politik. Danach könnten wir sogar einen Schritt weiter gehen und erforschen, ob das Ergebnis nicht auch für die Gruppe „Menschen allgemein“ zutrifft.

c) Um es mit Herrn Karl-Theodor zu Guttenberg zu sagen, diese Vorwürfe an unsere wissenschaftliche Methodik sind abstrus. Oder doch etwa nicht? Jedenfalls gut, dass wir nicht Herrn zu Guttenberg mit der Studie beauftragt haben.

d) Nein, denn in Wirklichkeit – psst! bitte nicht weitersagen! – haben wir gar keine Studien gemacht. Der Text sollte bloß auf schön Deutsch ausdrücken: „Vergesst es, Schwestern! Migrationshintergrund hin oder her – nicht alle von euch können Kanzlerinnen werden!“

# Kreativität und Musik ohne Grenzen

Творчество и музыка без границ



Zusammenspiel an drei Gitarren

Ein Bericht von „eVIVA“, einer Vahrenheider Initiativ Aktion, in Kooperation mit dem Vietnam-Zentrum Hannover e. V.

**D**as Vahrenheider Kunstprojekt – gefördert aus dem Fonds „Miteinander – Gemeinsam für Integration“ der Region Hannover – engagiert sich für musisch talentierte Menschen unabhängig von Herkunft, Alter und Geschlecht. In Workshops und Kursen suchen und fördern wir Talente, die sonst keinen Zugang hätten, durch einen kompetenten Lehrer, der selbst 25 Jahre Bühnenerfahrung hat. Gemeinschaftliches Musizieren in lockerer Atmosphäre erleichtert die Verständigung der Teilnehmer aus unterschiedlichen Kulturkreisen.

Begonnen wurde die erste Workshopsreihe am 6. Februar im Vietnam-Zentrum bei FAUST. Susanne Scheibe und Heiner Buschmann von eVIVA konnten zwei Frauen und vier Männer überwiegend vietnamesischen Herkunft zu dem Thema „Gitarre für einfache Liedbegleitung“ begrüßen.

War man zunächst skeptisch, weil – sonst unüblich – alle Tische bei-

seite geräumt werden sollten, so wurde im Stuhlkreis zunehmend eine Offenheit und Achtsamkeit für einander und für persönliche musikalische Unterscheidungen geweckt.

Zur Vorbereitung des vietnamesischen Kulturfestes am 13. Februar im Faust wurde das vietnamesische Lied „Prosit Neujahr“ (in der Übersetzung) zum Jahr der Katze eingeübt. Hier legte der Dozent besonderen Wert darauf, den Gesangsstimmen mehr „power“ zu verleihen. Er entfernte sich vom Sänger und ließ sich

mit stimmlich größerem Volumen „besingen“. Die Melodiestimme kombinierte er mit anderen Stimmen und erreichte so mehr Farbe und Lebendigkeit – passend zu einem vietnamesischen Frühlingslied. Indem Gesang in unterschiedlichen Oktaven geübt wurde, konnten mehr Facetten ausprobiert werden, was allen Teilnehmern sichtlich Freude bereitete. Scheinbar mühelos gelang es dem Dozenten, sich in die vietnamesischen Lieder „einzufühlen“ und daraus neue Impulse zu entwickeln.

# Asmaa Mahfouz – eine revolutionäre Freidenkerin Wie es zur Revolution in Ägypten kam

أسماء محفوظ – مُفكِّرة حرة تائرة

Von Özlem Yabansu

**D**en 25. Januar 2011 wird kein Ägypter und keine Ägypterin so schnell vergessen. Auf dem Tahrir-Platz („Platz der Befreiung“) in der Innenstadt Kairo, versammeln sich Zehntausende Menschen, um gegen die korrupte Regierung Mubaraks zu demonstrieren. Der seit fast drei Jahrzehnten regierende Staatspräsident Muhammad Husni Mubarak soll zurücktreten, lautet die Forderung, die sich erst am 11. Februar 2011 erfüllt. Eine der Initiatorinnen der Demonstration ist die 26 Jahre junge Asmaa Mahfouz, ein Gründungsmitglied der Jugendbewegung 6. April, die auch eine Führungsrolle bei der Organisation der Demonstrationen spielte. Auf „youtube“ kann man ihr Video („Meet Asmaa Mahfouz and

the blog that helped spark the Revolution“) sehen, bei dem sie die Ägypter und Ägypterinnen am 24. Januar zum Protest aufrief.

Vor der Kamera sitzt eine junge Frau mit einem hellblauen Kopftuch. Sie spricht ihre Mitmenschen mit energischer Stimme auf Arabisch an; wir können sie durch die englischen Untertitel verstehen. Ihren Appell beginnt sie mit den Sätzen: „Vier Ägypter haben sich selbst verbrannt, um gegen Erniedrigung und Hunger, gegen Armut und Abwertung zu protestieren, womit sie 30 Jahre lang leben mussten.“ Diese vier Ägypter sind wichtig für ihre Protestrede, denn diese stehen für Protestler, die keinen anderen Weg gesehen haben, als sich selbst zu töten. Sich selbst anzünden würde Mahfouz nicht; die Polizei könne dies aber gerne tun. Diese Frau hat keine Angst vor der

Polizei. Sie hat einen enormen Willen und Mut. In dem Video erzählt sie vom 18. Januar 2011, als sie allein zum Tahrir-Platz zum Demonstrieren gegangen ist. Zuvor hatte sie es auf „Facebook“ angekündigt, und trotzdem kamen nur drei Männer mit. Ohne Scheu fing sie an, in einen Lautsprecher zu schreiben. Sie erzählte von den vier Männern, die sich aus Verzweiflung anzündeten und keinen anderen Ausweg mehr sahen. Sie und die drei mitdemonstrierenden Männer erhielten von den Menschen am Tahrir-Platz schnell Aufmerksamkeit. Die Polizei schritt mit der Begründung ein, sie bräuchte dafür eine Genehmigung, wie sich in einem anderen Video (Memri TV-Interview) herausstellte.

Das Fehlen einer Genehmigung hielt Mahfouz aber nicht davon ab, ein Video zu drehen und damit eine

Rainer Ranis berichtete aus seinen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Musikern aus ganz unterschiedlichen Musikkulturen und stellte wesentliche Weltmusikrichtungen vor.

Chau Lam, Vorsitzender des Vietnam-Zentrums, gab sich beeindruckt: „Den Verständigungs- und Verschmelzungsprozess, den Rainer Ranis dabei immer wieder erlebt hat, konnte er überzeugend überbringen. Meiner Heimatmusik hat er einen schönen Schwung hinzugefügt. Ich freu mich auf den zweiten Teil des Workshops am 13. März um 15 Uhr, bei dem jeder dazukommen kann, wieder im Vietnam-Zentrum.“ Interessierte werden um Anmeldung bei Heiner Buschmann gebeten: Telefon 0511-2208202.

Als Rainer Ranis den schwarzen Filzhut aufsetzte, das Mundharmonikagestänge schulterte und wieder für Verschmelzung sorgte, indem er von einem vietnamesischen Walzer in das Bluesschema überleitete, wurde abschließend vietnamesisch-deutsch „gejammt“. Die Musikanten rückten vor dem Nachhauseweg noch rasch mit fröhlichen Mienen Tische in die ursprüngliche Ordnung zurück.

Initiatorin der Revolution vom 25. Januar zu werden. Wiederholt verweist sie auf die Menschenrechte, auf die Freiheit, die die Bürger und Bürgerinnen sich zurückholen sollten. Denn sie hätte es satt, sich ständig von den Menschen in ihrer Umgebung Klagen anzuhören, aber niemanden in Aktion zu sehen. Damit eine Bewegung entstehe, fordert sie von den Zuschauern, Familie, Freunde und Bekannte zu rufen, die wiederum ihre Nächsten rufen. Niemand solle hoffnungslos sein. Vielleicht könne dadurch endlich ein friedliches, gerechtes, ehren- und würdevolles Leben führen.

Am Ende ihres Videos hält sie ein Plakat mit arabischer Inschrift hoch, die folgendermaßen lautet „Ich werde am 25. Januar aufbrechen, und ich werde NEIN sagen zu Korruption, NEIN zu diesem Regime.“

# „Pharaos“ Sturz – oder die Revolution der Schuhsohlen in Ägypten

سقوط “ فرعون ” - أو ثورة ضرب النعال في مصر

Von Ingolf Ahlers

**F**ette Katzen“ nennt die ägyptische Bevölkerung die parasitäre Kaste des „Systems Mubarak“, welche seit drei Jahrzehnten unter Anwendung von Kriegsrecht und Ausnahmezustand das Land ausraubt. Das materielle Interesse dieser Staatsklasse steht und fällt mit der militärischen Kontrolle der Staatsmaschinerie bzw. -bürokratie. Unter Staatsklasse versteht man jene Schicht, die ihre politische Macht ausübung als Zugang zu den ökonomischen Früchten der Selbstbeziehung nutzt (Export- und Importlizenzen, Monopolbetriebe, Tourismuswirtschaft, Textil- und Lebensmittelbranche, Rüstungsproduktion sowie Großgrundbesitz im Nildelta und am Roten Meer). Die politische Ökonomie des Systems Mubarak lautet: Beutepolitik. Wir haben es in Ägypten, in Algerien, Libyen oder auch in Syrien mit einer Privatisierung, Plünderung und Kri-

minalisierung des Staates zu tun. All dies ist seit Jahrzehnten bekannt. Nagib Mahfuz, ägyptischer Literaturnobelpreisträger, hat in seinen Romanen die gesellschaftliche Erniedrigung und Demütigung seines Volkes geschildert. Darum jetzt die „Tage des Zorns“, deren zentrale Botschaft „Würde“ ist. Wir erleben einen „Aufstand der Gefühle“.

Die westliche Berichterstattung will uns weismachen, dass es in Ägypten drei große Machtblöcke gibt: Das System Mubarak, den Mittelstand und das Militär. Doch die Trennung zwischen System Mubarak und hoher Generalität ist völliger Quatsch. Gerade die spielt nun auf Zeit, um so viel vom System Mubarak ohne Mubarak zu retten wie möglich. Darum ist jetzt eine Militärjunta an der Macht. Man schau auf Tunesien. Auch dort sitzen Vertreter des alten Ben Ali-Systems weiter in politischen Schlüsselpositionen und verteidigen rücksichtslos ihre Privilegien. Folge:

Neue Migrationsschübe, während die alten Militärdiktaturen mit der EU migrationspolitisch zusammenarbeiteten. So wird Gaddafi deswegen unterstützt, weil er uns die Flüchtlinge aus Afrika vom Halse hält. So kann er es sich erlauben, mit Hubschraubern Jagd auf Demokraten zu machen. Algerien gilt als klassisches Beispiel für die Transformation einer Befreiungsbewegung zur Staatsklasse. In den arabischen Militärdiktaturen sind sozusagen Fachleute der Gewalt an der Macht.

Was nun die Klassenkämpfe am Nil von den anderen arabischen Staaten unterscheidet, ist die „Tradition“ einer starken Frauenrechtsbewegung innerhalb der Mittelschichten. Hier ist Ägypten vergleichbar mit der Türkei und dem Iran. Die ägyptische Frauenbewegung hat Großes hinsichtlich der Dokumentation des Widerstandes in Zusammenarbeit mit Richtern und dem TV-Sender Al-Dschasira geleistet. Sie sind Meisterinnen der Transparenz

und Herstellung von Öffentlichkeit, eine Rolle, die in Saudi-Arabien und den Golfemiraten nicht vorstellbar wäre. Überdies ist es den jungen Frauen Ägyptens gelungen, ihre Mütter für die politische Revolution zu mobilisieren.

Politische Revolutionen haben eine „Umwälzung der Staatsform“ (Marx) zum Ziel. Diese ist aber nur Voraussetzung für die Transformation der bisherigen sozialen Machtverhältnisse. Prognosen verbieten sich von selbst, da die Kalkulation von Revolutionen unmöglich ist und bleibt. Was nun den Hauptgrund der arabischen Erhebung betrifft, die Perspektivlosigkeit von jugendlichen Fachkräften und Akademikern, so können wir lernen, dass auch in Europa die Jugendarbeitslosigkeit arabische Dimensionen (Spanien: 40 Prozent; Frankreich: rund 20 Prozent; Italien: 27 Prozent) angenommen hat. Mal sehen, ob und wann es in der Zitadelle Europa mit Jugendaufständen losgeht.

## Norus und Tscharschanbe Suri

نوروز و چهارشنبه سوری

Norus ist der älteste und wichtigste iranische Festtag zum Beginn des iranischen Kalenderjahres, das in diesem Jahr am 20. März genau um 00:21 Uhr beginnt. Der nächste Tag ist dann der 1. 1390 des iranischen Kalenderjahres. „Norus“ bedeutet „der neue Tag“ und gilt als „Fest der Gemeinschaft und des Lebens“. Es markiert den Sieg des Lichtes über die Finsternis, des Guten über das Böse, des Frühlings über den Winter. Norus wird von allen iranischen Völkern und in vielen anderen Ländern der Region – wie Aserbaidschan, Afghanistan, Tadschikistan, Pakistan, Irak, in den kurdischen Gebieten, in Usbekistan, Kasachstan, Kirgisistan, Indien – gefeiert.

Ein wichtiger Bestandteil der Norus-Bräuche ist das „Haft Sin“. Es besteht aus sieben Elementen, deren jeweiliger Anfangsbuchstabe der persische Buchstabe Sin „S“ ist: Sabze (Weizensprossen), Samanu (ein süßer Weizenbrei), Sir (Knoblauch), Serkeh (Essig), Somagh (ein iranisches Gewürz), Sib (Apfel) und Sendjed (Maulbeeren). Das sind die Symbole der Erneuerung und der Gesundheit. Neben diesen sieben Elementen werden eine Hyazinthe (Sonbol), Weihrauch (Sepand) und ein Spiegel (Aieneh) auf den Tisch gestellt. Muslimische Familien legen einen Koran daneben, die Christen eine Bibel und die Zarathustrier ein Awesta. Nach der Revolution im Jahre 1979 gehört auch in vielen

Familien der Gedichtband „Hafiz“ dazu.

Am Vorabend des letzten Mittwochs des Jahres (Tscharschanbe Suri) beginnen die Feierlichkeiten. Auf freien Grundstücken oder in unbefahrenen Gassen wird ein kleines Feuer gemacht. Jung und Alt springen darüber und rufen aus: „Meine Blässe für dich, deine Röte für mich, meine Kälte sei dein, deine Wärme sei mein.“

Körperreinigungsrituale – wie Waschungen in Flüssen am ersten Tag des Frühlingsfestes, um den Körper von Sünden und Seelenqualen zu befreien – gehören zu den alten Bräuchen, denen man in einigen alten Volksgruppen des Iran noch immer begegnet.

Mit dem dreizehnten Tag (Sizdah-bedar) enden die Feierlichkeiten. Familien und Freunde treffen sich am „Sizdah bedar“. Sie verlassen die Stadt gemeinsam und gehen zum Picknicken aufs Land. Man nimmt die Sabzeh (Weizenkeimlinge), die vor Norus angesetzt wurden und schon zu einem grünen „Teppich“ herangewachsen sind, mit und wirft sie in die freie Natur oder in einen Fluss.

So glaubt man nicht nur, den Frühling willkommen zu heißen, sondern auch das Böse, das der dreizehnte Tag mit sich bringen könnte, zu vertreiben. Auf den Wiesen und in den Wäldern sieht und hört man den ganzen Tag lang die Menschen fröhlich tanzen und musizieren.

### Einladung:

### Tscharschanbe Suri und Norus

werden jährlich hier in Linden auf dem Faust-Gelände (Zur Bettfedernfabrik 1-3) gefeiert. kargah lädt alle herzlich zum Tscharschanbe Suri am Dienstag, dem 15. März (ab 13 Uhr), ins kargah-Haus ein. Zum Norus-Fest laden wir für den 20. März (ab 20 Uhr) in die Faust-Warenannahme ein.

Kommt zahlreich und genießt mit uns diesen Abend mit Musik und Tanz.

## Für unsere jungen Leserinnen und Leser – For our young readers

### Wer hat Lust, bei einem Theaterstück mitzumachen?

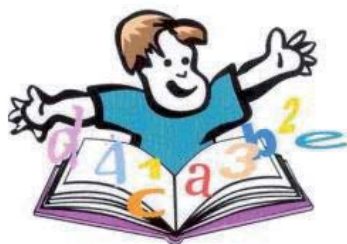
Cine vrea să participe la realizarea unei piese de teatru?

Von Tara und Kimia, 11 Jahre

Ihr kennt das ja, Linden ist wunderschön, aber auch oft ein bisschen dreckig. Wir Kinder können auch darauf aufmerksam machen, und deshalb suchen wir fröhliche, frische und aufgeweckte Kinder von zehn bis 14 Jahren, die Lust haben, mit uns ein Theaterstück gegen die Verschmutzung von Linden auf die Beine zu stellen. Auf der Bühne brauchen wir ungefähr acht Kinder, aber dahinter und drum herum noch viel mehr. Schön wäre es, wenn ihr beim Kennenlernen etwas vorführen könntet, es soll aber nur ganz kurz sein.

Also es macht riesigen Spaß, aber natürlich müsst ihr euch erst einmal unter folgender Adresse melden: javaherhaghighi@yahoo.de oder unter der Telefonnummer: 126078-11.

### Offener Vorlese-Nachmittag für Kinder



Kostenfrei

kargah e.V. lädt Kinder im Alter zwischen 4 und 10 Jahren und deren Eltern zu einem gemütlichen Vorlese-Nachmittag im Regenbogenraum ein.

Wann: donnerstags, von 13.00 – 16.00 Uhr  
ab 17.02.2011  
Wo: Regenbogenraum / kargah e.V.  
Stärkestraße 19 A  
Tel.: 0511/123 67 88



### Leseförderung oder die Liebe zu Büchern

Promoción de lectura ó el amor por los libros

Von Birgit Steckelberg

Kindern aus Mittelschichtsfamilien wird bis zur Einschulung nach Angaben von Hoppenstaedt/Apeltauer in ihrem Handbuch zur Förderung der Mehrsprachigkeit circa 1700 Stunden vorgelesen. Kindern aus sozial schwächeren Familien, die mit einer Vielzahl von Problemen zu kämpfen haben, dagegen gerade einmal 24 Stunden. Manche Kinder haben also das Glück, 1700 Stunden eintauchen zu können in eine literarische Sprache, können einen umfangreichen Wortschatz entwickeln und ihr Denken schulen. Sie können die Nähe und die Auseinandersetzung mit der oder dem Vorlesenden genießen, die beste Grundlage für eine Liebe zur Welt der Bücher. Lesekompetenz ist eine Schlüsselkompetenz in

der Wissensgesellschaft, aber es geht um sehr viel mehr als nur die Fähigkeit zum sinnentnehmenden Lesen. Lesen lernen ist eine Anstrengung, kann sehr mühsam sein für manche Kinder, und gerade deshalb ist es so wichtig, mit motivierenden Vorerfahrungen und einem guten Fundament den Schulweg zu beginnen, und auch während der Grundschulzeit darf diese Form der Unterstützung nicht enden. Schule allein reicht nicht aus. Mit dem von der Initiative „dieGesellschaft.de“ finanzierten Projekt „Wir bauen eine Lesebrücke“ möchte kargah durch Vorlesestunden allen Kindern die Möglichkeit bieten, einzutauchen in die grenzenlose Fantasie der Geschichten. Wir freuen uns über Menschen, die als Vorlesepaten/patinnen ihre Liebe zur Welt der Bücher – egal in welcher Sprache – weitergeben möchten.

### Ein Monster mit Zahngesicht?

A monster with a tooth face?

Zur Gestaltung unserer Zeitung wurden die SchülerInnen unserer Schulaufgabenhilfe bei kargah (täglich von 15–19.00 Uhr) zu einer Mitarbeit be-

fragt. Spontan fertigte Luise-Jasmin (10 Jahre) diese fantasievolle Comic-Zeichnung an. Die Redaktion der ISZ freut sich auf weitere Beiträge und Mitarbeit in jeglicher Form.

### Junge Migranten und Migrantinnen in den Bars auf der Limmerstraße

مهاجران جوان در کافه های خیابان لیمر

Von Celina Meves

Für diese Ausgabe der ISZ haben wir uns Gedanken darüber gemacht, ob junge Migranten auch das Bild der Bars auf der Limmerstraße prägen. Dazu haben wir Interviews im „Notre Dame“ und der „Bar“ geführt.

Das „Notre Dame“ ist eine Kneipe auf der Limmerstraße, Ecke Kötnerholzweg. Sie ist schon allein deshalb multikulturell, weil es ein deutsches Lokal mit einem türkischen Geschäftsführer und italienischer Küche ist. Nic, der 32-jährige Kellner, freut sich über die vielen Migranten, die besonders in den Abendstunden das Bild der Bar auflockern. Er meint, sie sind höflich und sehr freundlich. Nic erzählt: „Hier sitzen junge Migranten am Nachbartisch von einer Runde älterer Damen, und alle gehen fried-

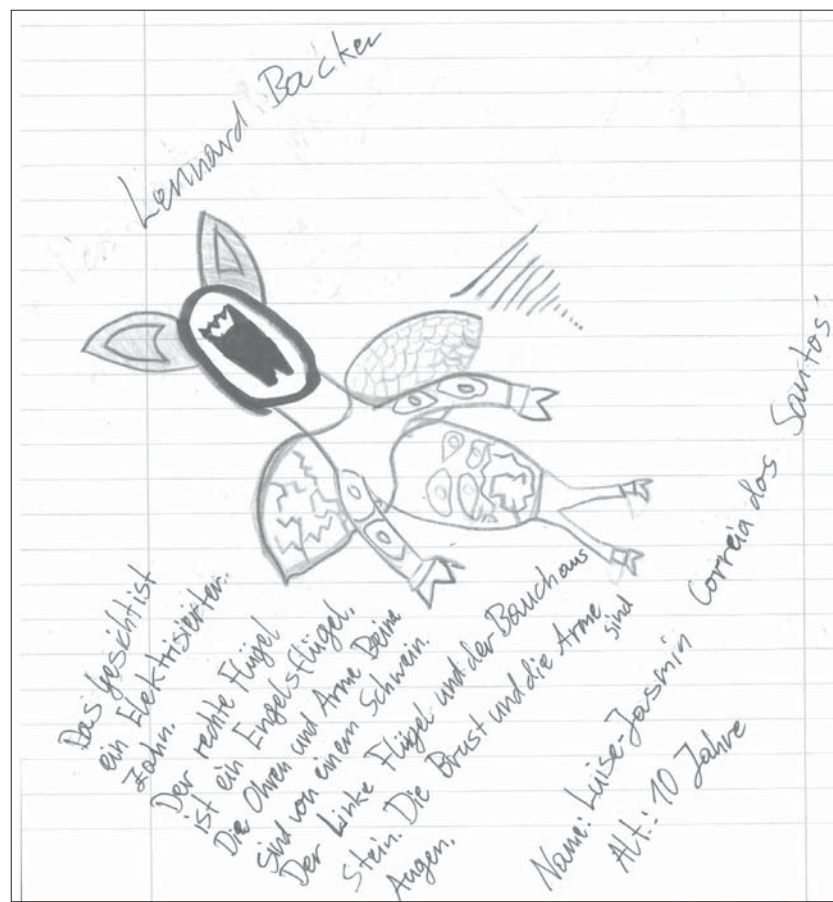
lich miteinander um, es ist alles wie in einer großen Familie“. Dies hat sich in den letzten Jahren vermehrt, und man sieht inzwischen viele junge Migranten, die mit ihren Kollegen oder Kommilitonen einen netten Feierabend verbringen. Für Nic zeigt diese Atmosphäre, dass die Integration im „Notre Dame“ gelungen ist und gerne noch weiter fortgeschritten kann. Für ihn repräsentiert das „Notre Dame“ den Stadtteil, in dem ein friedliches Zusammenleben verschiedenster Kulturen möglich ist.

In der „Bar“, einem kleinen Café auf der Limmerstraße, befragen wir die Kellnerin Caro. Sie ist 19 Jahre alt und arbeitet seit einem Jahr in der Bar.

Caro findet: „Das Publikum hier ist total gemischt, manchmal ist es verwirrend, wenn man plötzlich Englisch sprechen muss, aber die

Vielfalt der Besucher macht es auch spannend.“ Allerdings fällt ihr auch auf, dass eher ältere Pärchen kommen, vielleicht liegt es daran, dass sie nur tagsüber geöffnet haben. Häufig kommen aber auch Schüler aus den umliegenden Schulen, um ihre Freistunden hier zu verbringen. Die älteren Besucher kommen oft als Pärchen, bei den jüngeren überwiegen reine Mädchengruppen. Obwohl man in der „Bar“ sehr gut essen kann, wird dies eher nicht genutzt, aber auf ein Getränk setzt man sich in der Pause gerne rein oder im Sommer auf die schönen Bänke vor der Tür. Auch hier erkennt man die erfrischende Vielfalt der Kulturen, die sich nicht nur im Barleben, sondern wohlthuend gerade hier im Stadtteil widerspiegelt.

Beide resümieren, dass Integration stattgefunden hat, aber es nie genug sein kann.



2011 März

**kargah e.V.** 

0511 126078-0

**INTEGRATIVE DEUTSCHSPRACHKURSE** آموزش زبان آلمانی

<b>Basiskurs B</b> für AnfängerInnen	<b>Mo. 13:00 - 15:30 Uhr</b>	10.01. - 13.03
<b>Aufbaukurs 1</b> für Fortgeschrittene	<b>Mi. Do. 09:00 - 11:30 Uhr</b>	13.01. - 14.03
<b>Aufbaukurs 2</b> für Fortgeschrittene	<b>Mo., Do. 15:30 - 18:00 Uhr</b>	10.01. - 14.03
<b>Deutschkurs B2/C1</b>	<b>Mi. 9:00 - 10:30 Uhr</b>	12.01. - 13.03
<b>Englischkurs</b> für AnfängerInnen	<b>Fr. 8:00 - 9:30 Uhr</b>	
<b>Fortgeschrittene</b>	<b>Fr. 9:30 - 11:00 Uhr</b>	
<b>Alphabetisierungskurs</b>	<b>Mo., Do., 10:00 - 11:30 Uhr</b> <b>11:00 - 13:00 Uhr</b>	

**PC - KURSE** آموزش ابتدائی و پیشرفته کامپیوتر

<b>PC - Anwendung</b> für AnfängerInnen	<b>Do. 9:00 - 10:30 Uhr</b>	13.01. - 14.03
<b>PC Anwendung</b> für Fortgeschrittene	<b>Do. 16:00 - 17:30 Uhr</b>	12.01. - 14.03

**NACHHILFE UND HAUSAUFGABENBETREUUNG** کلاس های تقویتی

**Für SchülerInnen im Alter von 7 - 18 Jahren**  
In den Fächern **Deutsch, Mathematik, Englisch, Naturwissenschaften** (Zur Bettfedernfabrik 1) **Mo. - Fr. 15:00 - 18:00 Uhr**

**Schul- und Ausbildungsbegleitender Deutschkurs**  
für SchülerInnen und Auszubildende im **Alter von 14 - 20 Jahren**  
**Mo. 16:00 - 17:00 Uhr**

**STADTTEILBÜRO (Stärkestr. 19 A)** پروژه کارگاه در منطقه لیدن

**Malunterricht für Erwachsene** **Mi. 15:30 - 17:30** Regenbogenraum  
**Eltern-Kind-Angebote auf Nachfrage** **Mo. - Fr.**  
**Nähkurs** **Fr. 10:00 - 12:00 Uhr**  
**KünstlerInnen-Treff** **Mi. 17:30 - 19:30 Uhr**

**BEGEGNUNGSCAFÉ** کافه میان فرهنگی

**Bewerbungscafé** **Mo. 15:00 - 16:00 Uhr**  
nach Vereinbarung

2011 März

**20 JAHRE FAUST**

**Kulturzentrum FAUST**

**HIGHLIGHTS** Jay Ward

- Menschen im Kulturzentrum** Ausstellung 02.03.-06.04.
- Rag Revolution** Ausstellung 19.03.-17.04.
- 03.03. Unentdecktes** Ergebnisse der Projektwoche der IGS Linden
- 03.03. North** Alternative-Elektro-Soul
- 04.03. Arne Pünter Band** Jazzquartett aus Hannover
- 05.03. Privacy Barcamp** Thema Datenschutz (auch 06.03.)
- 07.03. Fasnacht bei Faust** Faschingsparty für Kinder
- 08.03. Internationales Frauenfest**
- 09.03. Anajo** Indie-Gitarrenpop aus Augsburg
- 11.03. Wobole Kotu Wokpe** Tanzperformance
- 12.03. Faust Reloaded 2.0** 20 Jahre Faust - Die Feier
- 15.03. Oh, wie schön ist Panama?** (auch 16.03.)
- 15.03. Food Inc.** Was essen wir wirklich? Film
- 17.03. Überholspurpiraten!** Die Leseshow
- 18.03. Ghost Of Tom Joad** Post-Punk aus Münster
- 19.03. Kommunikationsguerilla** Tagung (auch 20.03.)
- 21.03. Norusfest** Iranisches Neujahrsfest mit Musik und Tanz
- 23.03. Christian Kjellvander** Indie-Folk aus Schweden
- 25.03. Hannover 98** Die XXL-Improshow
- 27.03. Fette Hupe Hannover**

**www.kulturzentrum-faust.de**

Internationaler Frauentag  
International Women's Day  
روز جهانی زن

Uluslararası Arası Kadınlar Günü

**Internationaler Frauentag**

Exklusiv für Frauen

**8. März 2011**  
**La Rosa / kargah**

Zur Bettfedernfabrik 1  
Hannover-Linden

18.30 **Ausstellungseröffnung**  
Im Kargah "100 Jahre Internationaler Frauentag - weltweit"  
"100 Jahre Kampf für Frauenrechte"  
es spricht Dr. Silke Lesemann,

19.45 **Tanzlesung mit Tahere Asghary**  
In der "Meine Füße im Sand,  
Warenannahme im Meer und Salz  
im Tanz"

20.00 **Internationale Frauendisco**  
In der mit Djane Petra  
Warenannahme

Veranstalterinnen: Hannoversches Frauenbündnis zum 8. März, La Rosa  
Internationaler Frauentreff, Hamayesch (Frauentribunal), kargah e.V.

**Ausstellung zu „Gastarbeit“**  
Exhibition on „foreign work“

Das Historische Museum Hannover zeigt vom 2.2.-27.3.2011 die Ausstellung „Gastarbeit“ in Hannover – Geschichten vom Kommen, Gehen und Bleiben.“

In den 1950er Jahren führte das Wirtschaftswachstum in der Bundesrepublik fast zur Vollbeschäftigung. Viele Mittelmeerstaaten hatten nicht genügend Arbeitsplätze für die eigenen Arbeitskräfte anzubieten. Deshalb kam es 1955 durch Italien zum ersten Anwerbeabkommen, später folgten weitere Abkommen und andere Staaten. 1962 arbeiteten am Industriestandort Hannover 9.382 ausländische Arbeitskräfte aus verschiedenen Staaten.

Die sehenswerte Ausstellung zeigt die Geschichten der Menschen auf, die vor etwa 50 Jahren nach Deutschland und Hannover gekommen sind. Weitere Infos zu Öffnungszeiten und Eintrittspreisen:  
[www.historisches-museum-hannover.de](http://www.historisches-museum-hannover.de)  
Freitags ist der Eintritt frei.

**Veranstaltungen im Kulturzentrum Faust**

**Mo 07.03.11, 15.00 Uhr**  
**Fasnacht bei Faust**  
**Die Faschingsparty für Lindener Kinder**  
Veranstalter: Fährmanns Kinderfest Verein e.V.  
Ort, Faust, Warenannahme  
Eintritt frei

**Sa und So 19.-20.03.11, ab Sa, 13.00 Uhr**  
**Kommunikationsguerilla**  
**Tagung „Subversive Aktion als emanzipatorische Praxis?“**  
Ort: Faust, Warenannahme  
Eintritt frei, Anmeldung bis 6.3.11

Im Anschluss an einen großen Karnevalsumzug durch Linden findet in der Warenannahme eine große Faschings-Show von und mit den Kindern der Lindener Jugendeinrichtungen Spielhaus, GFA, Domino und Spielpark Linden statt. Für alle kleinen, mittelgroßen und großen Faschingsfans.  
Helau!

Linke Gruppen und Bewegungen nutzen für ihre politischen Interventionen vermehrt „subversive Aktionsformen“ oder Methoden der Kommunikationsguerilla. Nicht zuletzt entstanden diese aus Unzufriedenheit mit den traditionellen Aktivitäten und der Unflexibilität großer Organisationen. Seit den 1990er Jahren weisen Kritiker jedoch darauf hin, dass das zersetzende

Unterwandern von Kommunikationsstrukturen, Diskursen und Identitäten nur ohnehin vorhandene Tendenzen des „flexiblen“ Kapitalismus auf die Spitze treibe.

Sollte angesichts dessen wieder auf politische Identitätsbildung gesetzt werden, um handlungsfähig zu bleiben? Dieses Spannungsfeld soll aus einer historisch-gesellschaftstheoretischen Perspektive heraus vermessen und dabei konkreten Aktionen nachgegangen werden. Das Ziel der Tagung ist, Potentiale und Grenzen subversiver Aktionsformen für eine emanzipatorische Praxis ausloten zu können.

Für weitere Infos und Anmeldung: [subversionstagung.blogspot.com](http://subversionstagung.blogspot.com)

**Veranstaltungen bei La Rosa / kargah-Haus**

**Ab Do 17.03.11, 17.00-19.30 Uhr**  
**6 x donnerstags**  
**Entspannen und Kraftschöpfen**

Anmeldung unter [viktoria.roschner@kargah.de](mailto:viktoria.roschner@kargah.de) oder 0511-12607812

**Di 29.03.11, 19.00 Uhr**  
**Filmabend**  
**Kurzfilme von Laleh Barzegar**

Laleh Barzegar ist seit 1997 Mitglied im Verein „Kino für junge Iraner“. Seitdem hat die junge Filmemacherin Kurzfilme wie „Kolah“, „Sayeh“, „Schorue Dobareh“ und „Yek Rooze Jomeh ba madarjun“ gedreht.

Für ihren Dokumentarfilm „Bocharaya man“ erzielte sie beim Filmfestival von Parvin Etesami den ersten

Platz. La Rosa wird am 29. März vier Kurzfilme von ihr namens „Penhan“ (Versteckt), „Sabze Khakestari“ (Grün Grau), „Akhare zместan“ (Das Winterende) und „Labriz“ (Überladen) präsentieren.

**Das hannoversche Frauenbündnis hat auch in diesem Jahr eine Zeitung zum Internationalen Frauentag herausgegeben mit Artikeln und dem aktuellen kommentierten Programm vom 8.3.-11.4.11. Die Zeitung liegt im kargah-Café, in Freizeitheimen und an zahlreichen öffentlichen Orten aus.**

**Die Interkulturelle Stadtteilzeitung ist ein Gemeinschaftsprojekt von:**

**Kulturzentrum FAUST**  
Zur Bettfedernfabrik 3, 30451 Hannover  
Bürozeiten: Mo-Fr 10-12 h, Mo, Di und Do 15-17 h  
Tel: 05 11 / 45 50 01, Fax: 05 11 / 44 96 00  
[faust@faustev.de](mailto:faust@faustev.de), [www.kulturzentrum-faust.de](http://www.kulturzentrum-faust.de)


**Redaktion:**  
Heiko Arndt, Asghar Eslami, Christiane Helmke, Peyman Javaher-Haghighi, Inga Schmalz, Monika Singh, Nana Verkhviashvili

**Postbox:**  
[isz@lindenvision.de](mailto:isz@lindenvision.de)  
Die Redaktion behält sich die Entscheidung über die Veröffentlichung oder Kürzung von Leserbriefen vor.

**Anzeigenannahme:**  
Tel: 0511 / 12 60 78 - 33

**kargah e.V.**  
Zur Bettfedernfabrik 1, 30451 Hannover  
Bürozeiten: Mo-Fr 9-17 h  
Tel: 05 11 / 12 60 78 - 11, Fax: 05 11 / 12 60 78 - 22  
[info@kargah.de](mailto:info@kargah.de), [www.kargah.de](http://www.kargah.de)

**Linden Vision wird gefördert durch:**  
• Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur  
• Stadt Hannover  
• TUI Stiftung  
• Bezirksrat Linden-Limmer

**lindenvision**  
PROJEKT BÜRO 

## Wohin im März?

## Der Lindenspiegel-Tipp des Monats

Die Starbesetzung der Gospelkirche (Erlöserkirche) lässt es sich nicht nehmen am 5. März um 19 Uhr zum Geburtstag ein Konzert zu spielen: Gospelmusik mitreißend und emotional interpretiert, so ziehen Sister T. (Foto) und ihre Mitstreiter aus 6-köpfigem Chor und 4-köpfiger Band die Zuhörer in den Bann. Die Kombination aus Soloeinlagen, Harmoniegesang unter der Leitung von Christine Hamburger (Sister T.) und musikalischer Begleitung

## Die Gospelkirche feiert Geburtstag

unter der Leitung von Bandleader Joachim Dierks hat die S.P.A. Gospel Unit im norddeutschen Raum als authentische Vertreter des Genres bekannt gemacht.

Außerdem im Programm: It's M.E. Trio, die „beste kleine Bigband der Welt“ (Rocknews). Mit ihrer einzigartigen Mixtur aus Boogie, Blues, Rock 'n' Roll, Soul und Jazz überschrei-

tet die Formation mit Sängerin Martina Maschke, Pianist Ecki Hudepohl und Schlagzeuger Werner Löhr wie selbstverständlich musikalische Grenzen und verbindet Genres, die miteinander als unvereinbar gelten. Buffet und Getränke sind im Eintrittspreis (15, ermäßigt 12 Euro) enthalten. Kartenvorverkauf und Reservierungen unter Telefon 44 36 73.



Ein ausführlicher Terminkalender mit vielen Veranstaltungstipps unter

[www.linden-entdecken.de/kalender](http://www.linden-entdecken.de/kalender)



Klecks und Theater an der Glocksee:

## Premiere und Wiederaufnahme

Im Theater an der Glocksee, Glockseestraße 35, feiert am 16. März um 20 Uhr das Stück „Wanderer“ von Joshua Sobol, eine Kooperation des Klecks-Theater, des Theater an der Glocksee und der hannoverschen Kammerspiele Premiere. Der Israel-Palästina-Konflikt, komprimiert in einer Figur. Joshua Sobols Stück „Wanderer“ nimmt das große politische Thema als Hintergrund für eine persönliche Tragödie um Iden-

tität und Verdrängung. Weitere Vorstellungen am 18., 19., 23., 25., 26. und 30. März, jeweils ab 20 Uhr. Karten: 12, ermäßigt 10 Euro.

Wenn die Wirklichkeit ohnehin die Plots der großen Hollywoodproduktionen nur billig plagiiert, warum erhebt man dann nicht tatsächliche Katastrophen zu Kunstwerken mit wechselndem Marktwert? Seine Wiederaufnahme

erlebt am 3., 9., 11., und 12. März jeweils ab 19 Uhr im Theatermuseum, Prinzenstraße 9, das Stück „Das Wunderwerk – The RE-Mohammed-TY Show“ (Foto: Eichenseher). Autor Christian Lollike: „Wünscht sich der moderne Mensch im Grunde die Katastrophe? Weil die Katastrophe die Panik erregt, die dafür sorgt, dass wir endlich etwas anderes als Gleichgültigkeit empfinden?“ Eintritt 12 / 10 Euro.

## Kultur

## kompakt

Der Autor **Robert Kayser** und die Musikerin **Angela Laub** sind am Dienstag, 8. März, ab 20 Uhr bei den **Nachtbarden** im **Theater am Küchengarten**, Am Küchengarten 3 - 5, zu Gast. Mit feingeschliffenem Wortwitz und Liebe zum sprachlichen Detail deckt Robert Kayser unbekanntes Wahrheiten über die Wirkung von Dörrobst auf, berichtet von halluzinogenen Kräuterschnäpsern und ähnlich abwegigem, schreckt aber auch vor brisanten Themen wie den Geschlechtsteilen der Engländer und der Rolle Darth Vaders in der Nuklearwirtschaft nicht zurück. Ihren ersten Auftritt hatte Angela Laub im Jahr 2002 im Keller des TAK. Aus übermäßigem Kaffeegenuss, Schlaflosigkeit und emotionalen Ausnahmezuständen destilliert sie dunkelbunte Lieder über das, was verschwunden ist und das, was bleibt, über das Suchen und Wiederfinden, über das Zuhause- und Unterwegssein, über das Langzeitformel-Extra-Locken-Haarspray und die Tage, die von außen an die Fensterscheibe gemalt sind. Eintritt 5 Euro.

Das **Mittwoch:Theater**, Am Lindener Berge 38, zeigt das Stück „Geschlossene Gesellschaft“ von **Jean-Paul Sartre** im März als Wechselspiel aus Macht, Gewalt, Liebe, Würde, Anerkennung und Vergewaltigung. Joseph Garcin (Albert Waßmann) ist Herausgeber einer pazifistischen Zeitung. Dann bricht der Krieg aus und er muss eine Entscheidung treffen. Inès Serrano (Miriam Gru-

enke) hat ein Zimmer gemietet um mit ihrer großen Liebe zusammen sein zu können, doch ein Mann steht zwischen ihnen. Estelle Rigault (Janet Doant) steht auf dem Balkon ihres Hotelzimmers in der Schweiz, gerade hat sie eine folgenschwere Entscheidung getroffen. Diese drei einander unbekannte Menschen treffen sich nach ihrem Tod in einem Zimmer. Sie sind mit einander eingesperrt für die Ewigkeit. Obwohl sie sich sehr unterscheiden, werden sie sich gegenseitig zum Maßstab. Sie stoßen sich nacheinander in die Abgründe der eigenen Seele und entdecken dadurch die tatsächliche Hölle: Die Abhängigkeit von ihren gegenseitigen Urteilen. Aufgeführt wird „Geschlossene Gesellschaft“ am 2., 5., 9., 19., 23. und 30. März jeweils ab 19.30 Uhr. Kartenservice: 45 62 05 – [www.mittwochtheater.de](http://www.mittwochtheater.de).

Eigentlich sollte **Paula Modersohn-Becker (1876-1907)** den Beruf der Lehrerin ergreifen. Doch sie selbst wollte Malerin werden – und sie wurde Malerin. Dies widersprach völlig den weiblichen Verhaltensnormen ihrer Zeit und war mehr als eine künstlerische Herausforderung. Gerade dieser „egoistische“ Selbstbehauptungswille war es, der sie zu ihrer besonderen künstlerischen Leistung brachte. Schon im Juli 1900 schrieb sie in ihr Tagebuch: „Ich weiß, ich werde nicht sehr lange leben. Aber ist das denn traurig? Ist ein Fest schöner, weil es länger ist? Und mein Leben ist ein Fest, ein kur-



zes, intensives Fest...“ Einige Zeit nach ihrem frühen Tod mit 31 Jahren erkennt man den Zukunftweisenden Stil ihrer Werke. Doch: Konnte sie in ihrer Kunst alte Wertvorstellungen überwinden, wagte sie es im Privatleben oft nicht. Die Autorin **Margret Steenfatt** spürt am Donnerstag, 17. März, ab 19 Uhr im **Klinikum Siloah**, Roesebeckstraße 15, im Rahm einer **Lesung („Ich, Paula“)** anhand von Tagebuchaufzeichnungen und Briefen einfühlsam den privaten Lebens- und Arbeitsbedingungen der Künstlerin nach, sowie den Verhältnissen jener Zeit. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten.

Ahoi 2011! – Am Donnerstag, 17. März, starten die drei **Überholspurpiraten** und literarischen Fahrensmänner **Henning Chadde**, **Christian Friedrich Sölter** und **Jan Egge Sedelies** im **Kulturzentrum Faust** aussageschwanger und überaus wohlgelaunt in den Lesefrühling. Gewohnt wort-

mächtig und augenzwinkernd pointiert werfen sich die Protagonisten von Hannovers maritimster Leseshow in den ABC-Ring des Jahres 2011. Neben nigelnagelneuen, fangfrischen Kurzgeschichten und dem Publikumsliebbling „Dichterey auf Zuruf“ präsentieren sie in der Rubrik „Einmal Sezier-Teller, bitte“ messerscharfe Beobachtungen zum aktuellen Tages-, Medien- und Kulturge-schehen, bevor sie sich im Anschluss gnadenlos die Themen des Publikums vorknöpfen. Zudem überraschen die überzeugten Lese-Schnupphasen ihre verdutzten Gäste mit jeder Menge waghalsiger Interaktion und reichen zur Publikums-Labung einen leckeren Schlag selbstgebrauter Buchstabennudelsuppe aus der Piratenkombüse. Ein Abend, bei dem einem garantiert das Herz aufgeht. So schön kann Literatur sein. Leinen los! Beginn 20 Uhr (Einlass 19 Uhr); Eintritt 7, ermäßigt 6 Euro (mit lecker Buchstabennudelsuppe!).

Zombies in Linden in 3D:

## Hörbuch-Lesung

Oli Rieche, Jean Coppong und Christian Sölter lesen am 26. März im Havana-Cuba Linden, Elisenstraße 27, „Zombies in Linden“ – ein Hörbuch von create.fm. An den Soundreglern, Geräuschen und verantwortlich für die Zombieatmosphäre: Sascha Maaß. Das marode Quattro vollführte die letzte Hindernis-Lesung, dank Kümmerlinggeschwängerten Wasserwerfern, im ausverkauften

Béi Chéz Heinz. Nun geht das untote Live-Event in die zweite Runde. Laut, liebevoll und ganz Neu: in 3D. Neben dem Hörbuch gibt es wieder exklusive Randgeschichten, die nur Live zu hören sind und einen blutigen aber dennoch schmackhaften Appetithappen auf den zweiten Teil des Hörbuch „Zombies in Linden – Chaostage“. Eintritt 3 Euro, 20.30 Beginn der Lesung.

## TAK März 2011

## die kabarett-bühne

Die Frau wird schöner mit jedem Glas Bier!



1. März 12. April / 8. Mai / 2. Juni

Erwin Grosche - 3. und 4. März

Nachtbarden



Lesebühne Linden

1. Febr. / 8. März / 5. April / 7. Juni

Ken Bardowicks 9. und 10. März



Luise Kinseher 11. März



Alexandra Gauger 12. März



Max Uthoff 18. und 19. März



E. v. Hirschhausen 23. März



Martin Buchholz 25. März / 2. April



Heinz lebt! 31. März / 1. April

[www.tak-hannover.de](http://www.tak-hannover.de)

Theater am Küchengarten, 30449 Hannover  
Tel.: 0511 - 44 55 62, Fax 0511 - 44 55 85  
VVK im TAK-Foyer: Mo bis Sa 14 bis 19 Uhr

Bergfriedhof: Gretchen will es wissen

Komm zurück, Testbild

Von Hans-Jörg Hennecke

„Wohin des Wegs, liebe Oma Kasten?“ „Zum Ricklinger Friedhof, mein Mann erwartet mich.“ Lindemann ahnte ein Problem, doch Nachbar Stokelfranz sprach einfach das Naheliegende aus.

ben?“

„Im Himmel“, vermutete Lindemann. Stokelfranz

schränkte ein: „Ausgenommen Schulzki, der ist in der Hölle. Der Sauhund hat beim Skat immer geschummelt.“

Oma Kasten winkte ab. „Die alten Knochen nehmen die Leute doch nicht mit in den Himmel. In die Hölle, das mag noch gehen, aber nicht in den Himmel.“

Lindemann zeigte sich einsichtig. „Die Toten werden verbrannt.“

„Ja, in der Hölle“, warf Oma Kasten verstockt ein.

„Nein, im Krematorium“, korrigierte Lindemann mit deutlich gesteigerter Phon-Stärke.

„Gibt es denn neuerdings auf dem Bergfriedhof ein Krematorium“, wollte die betagte Nachbarin wissen. „Gibt es nicht, brauchen wir auch nicht“, belehrt Lindemann.

„Aber sterben darf man noch in Linden“, trotzte die Nachbarin. „Im übrigen“, so fuhr sie nachdenklich fort, „ist es nicht schön, dass alles verbrannt wird. Ich habe gehört, die gelben Säcke sind auch kein Wertstoff, die werden einfach verbrannt. Mein seliger Mann hätte überhaupt nicht verstanden, wenn ich ihn seinerzeit einfach verbrannt hätte. Der sah so gut aus in seinem Sarg, den konnte ich gar nicht verbrennen.“

Lindemann & Stroganow erklären die Welt

Es wäre eine Schande gewesen.“

Damit war die Diskussion in der Hausgemeinschaft zum Thema Bergfriedhof vorerst beendet. Doch Lindemann war wild entschlossen, sie zum günstigeren Zeitpunkt der Kommunalwahl erneut auf die Tagesordnung zu bringen.

„Hallo Politiker. Die Gretchenfrage 2011: Wie hältst du es mit dem Bergfriedhof? Zum Mitschreiben: B-e-r-g-f-r-i-e-d-h-o-f. Hört mich jemand?“

„Gibt es denn neuerdings auf dem Bergfriedhof ein Krematorium“, wollte die betagte Nachbarin wissen.

„Aber sterben darf man noch in Linden“, trotzte die Nachbarin.

„Im übrigen“, so fuhr sie nachdenklich fort, „ist es nicht schön, dass alles verbrannt wird.“

Ich habe gehört, die gelben Säcke sind auch kein Wertstoff, die werden einfach verbrannt.

Mein seliger Mann hätte überhaupt nicht verstanden, wenn ich ihn seinerzeit einfach verbrannt hätte.

Der sah so gut aus in seinem Sarg, den konnte ich gar nicht verbrennen.“



Von Kersten Flechter

Kollege Lindemann tut gut daran, sich einmal mehr mit Tod und Vergänglichkeit zu beschäftigen, und auch Stroganow begegnet den Ereignissen der letzten Tage mit zunehmender Besorgnis. Nun, da sich langsam und zart die Knospen des historischen Leinegesträuchs öffnen, wird auch dem sonnenbeirrtesten Spaziergänger auffallen, dass dieser Tage in Linden ganze Legionen von Bäumen einem radikalen Scharmützel anheim fielen.

Zwei Lindener erklären die Welt – die skurrilen Geschichten der beiden Lindener Originalen Lindemann (Hans-Jörg Hennecke) und Stroganow (Kersten Flechter) gibts als Video Monat für Monat auch im Internet zu sehen – unter www.lindenspiegel.de.

bedenken. Warum fühle ich mich mal wieder so allein mit meiner Verwunderung über solcherlei Maßnahmen, während meine Mitflaneure in den städtischen Grünflächen dies gänzlich kalt zu lassen scheint. Mittelschmidt, Spezialist für Ausuferungen prekärer Arbeitsverhältnisse, hat so seine Theorien. „Zwei Varianten“, erklärt Mittelschmidt: „Es könnte einerseits so sein, dass das Grünflächenamt mit dem Abholzen sämtlicher Bäume vom protestgebeutelten Kahlschlag des Calenberger Lochs ablenken möchte – wer denkt schon noch an die Lügen des städtischen Flutszenarios wenn auch alle anderen Bäume in der Stadt abgesäbelt werden?“ Stroganow legt Stirn und Kinn in Falten.

„Zweite Theorie: Solidarität mit Richard Sarrazin! Der Sohn des Bundesislamophoben lebt bekanntermaßen von Hartz IV und hat einen Ein-Euro-Job als Landschaftsgärtner. Je mehr wir diese Tätigkeit ausbauen und schätzen lernen, desto mehr...“ Stroganow unterbricht Mittelschmidt harsch: „Abholzen gegen Sarrazin? Du spinnt, Mittelschmidt!“ Da gebe ich Stroganow Recht und wünsche mir für Lindemann, dass wenigstens sein geliebter Berg von den Motorsägen der Moderne verschont bleibt. Wissen wir doch um das klassische Schicksal gefällter Bäume: vielerorts wird Papier daraus hergestellt, und darauf entstehen in zumeist schwarz gedruckten Lettern die wirrsten Sätze, entstanden aus noch weitaus irrwitzigeren Gedanken. „Ach“, sagt Stroganow, „ich weiß gar nicht mehr, wer es schwerer hat – die Zeitungsschreiber oder die Zeitungsleser. Alles was erscheint, ist sofort wieder überholt. Ob Gutenbergs Zugeständnisse, die Zahl der Toten in Libyen... man kommt doch gar nicht mehr mit. Wenn ich dazu noch ins Internet oder Fernsehen schaue, krieg ich gar nichts mehr gefiltert.“ „Ein wenig mehr Ruhe auf den Bildschirmen täte gut. Da lob ich mir den kanadischen Rotisserie Channel – der zeigt 24 Stunden am Tag Broiler im Steinofen“, weiß Mittelschmidt. „Ich weiß da noch was besseres zum Entscheulungen“, sage ich und wünsche mir: Komm zurück, Testbild!

Apotheo März 2011. A detailed movie program for the Apollo Kino in Hannover. It lists films for each day of the month, including titles like 'I AM LOVE', 'THE KIDS ARE ALL RIGHT', 'BLACK SWAN', and 'MIX-SHOW'. It also includes showtimes, prices, and special features like 'Vorabendprogramm' and 'Spätprogramm'.

Impressum section for the Lindenspiegel. It provides contact information for the editors and publishers, including the address at Deisterstraße 61, 30 449 Hannover, and phone and fax numbers. It also mentions the website www.lindenspiegel.de and the ISSN number 1866-7562.